



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

Jahresbilanz 2024

des Zentrums für

Lehrerbildung, Schul-

und Berufsbildungs-

forschung (ZLSB)



Impressum

Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung

Zellescher Weg 20, 01217 Dresden

☎ +49 351 463-39799

✉ zlsb@tu-dresden.de

Herausgegeben durch den Vorstand des ZLSB

Prof. Dr. Axel Gehrmann (Geschäftsführender Direktor)

Prof. Dr. Andrea Hoffkamp (Fakultät Mathematik)

Prof. Dr. Manuela Niethammer (Fakultät
Erziehungswissenschaften)

Prof. Dr. Birte Platow (Philosophische Fakultät)

Redaktion/Layout/Satz: Ante Beslic

Redaktionsschluss: 01.03.2025

Titelbild: Steffen Schreiber

Alle Abbildungen sind, insofern nicht anders benannt,
Eigentum privater Personen und mit deren persön-
licher Einwilligung hier abgedruckt und dürfen nicht
anderweitig verwendet werden.

Liebe Leser:innen,

2024 war für das Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB) ein Jahr mit klarer Kontur. Kein Jahr der großen Gesten – aber eines, in dem sich Entwicklungen verdichtet haben, Fundamente gelegt wurden, und das in vielerlei Hinsicht darauf verweist, was kommt: das zwanzigjährige Bestehen des ZLSB im kommenden Jahr.

Das Thema Digitalisierung war dieses Jahr einmal mehr gelebte Auseinandersetzung. Die Reihe „KI in Schule & Hochschule“ hat nicht nur diskutieren lassen, sondern in Bewegung gesetzt – Ideen, Kontroversen, auch Irritationen. Wie verändert sich Unterricht, wenn KI-gestützte Systeme mitdenken? Wer trifft Entscheidungen, wenn Algorithmen Vorschläge machen? Dass das Pädagogische KI-Labor für seine Formate mit dem Lehrpreis der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden ausgezeichnet wurde, ist Anerkennung und Ansporn zugleich. Es zeigt, dass die Fragen nicht nur gestellt, sondern auch produktiv bearbeitet wurden.

Auch dort, wo Mangel herrscht, wurde gehandelt. Die Berufsbegleitende Qualifizierung von Lehrkräften (BQL) hat 2024 die Marke von 1000 erfolgreich qualifizierten Personen für den Seiteneinstieg in den Lehrerberuf in Dresden überschritten – dieser beachtliche Wert zeigt das Reservoir für Berufswechsler:innen im Schulsystem an. Viele dieser Menschen bringen Erfahrung aus anderen Berufsfeldern mit, Perspektiven jenseits des klassischen Bildungswegs. Genau darin liegt ein Potenzial, das zunehmend erkannt wird. Die Verlängerung des Programmes bis 2031 Ende des Jahres 2024 und dessen Eingang in die Anhörung des Sächsischen Landtags im Mai, unterstreichen seinen Stellenwert: Die Praxis überzeugt. Das BQL-Programm zeigt beispielhaft, wie institutionelles Lernen und biografische Vielfalt miteinander in Einklang gebracht werden können – ein Modell, das welches nicht nur auf Lücken reagiert, sondern neue Wege eröffnet.

Die ZLSB-Forschung hat in diesem Jahr bewusst weitere Nähe zur Schulpraxis gesucht. Das Modellprojekt „Flexibles Unterrichten in multifunktionalen Klassenräumen“ hat gezeigt, dass Architektur, Inklusion und Didaktik keine getrennten Disziplinen bleiben müssen. Zusammengedacht können sie neue pädagogische Räume eröffnen – buchstäblich. In enger Zusammenarbeit mit Schulen vor Ort wurden Räume umgestaltet, Materialien angepasst, Formate neu gedacht. Entstanden ist ein Experimentierfeld, das nicht auf Effekt zielt, sondern auf Erfahrung – mit offenem Ausgang, aber klarem Anspruch.

Mit der TUD Lehrkräfteakademie ist 2024 ein neues Format entstanden, das wissenschaftliche Erkenntnisse gezielt in die dritte Phase der Lehrerbildung einbringt.

Fort- und Weiterbildung, fundiert durch universitäre Forschung – das ist keine Selbstverständlichkeit. Doch in einer Zeit, in der Schulen sich tiefgreifenden Veränderungen stellen müssen – etwa durch Diversität, Digitalisierung oder ökologische Fragen – wird genau das notwendig. Die Akademie versteht sich als Plattform, die Expertise bündelt, Formate entwickelt und Brücken schlägt zwischen Theorie und Praxis, zwischen Hochschule und Klassenzimmer. Erste Rückmeldungen zeigen: Das Interesse ist groß, der Bedarf real, die Kooperationen tragfähig.

Auch europäisch wurde der Blick geweitet: Die Beteiligung an den „European Teacher Academies“ bringt sächsische Perspektiven in den Austausch mit Partner:innen aus anderen Ländern – und lässt uns gleichzeitig lernen, wie Bildung für nachhaltige Entwicklung anderswo gedacht und umgesetzt wird. In Workshops, Netzwerktreffen und gemeinsamen Projekten zeigt sich: Lehrer:innenbildung ist europäisch längst Realität – wenn man sie lässt. Sächsische Inhalte verknüpfen sich so mit einer europäischen Perspektive aus Belgien, Griechenland, Irland, Kroatien, Österreich, Portugal, Schweden und Zypern. Was im Dialog entsteht, sind nicht nur Vergleiche, sondern konkrete curriculare Verbindungen.

Nicht alles wird sichtbar in Jahresrückblicken. Vieles geschieht im Kleinen: Gespräche, Verabredungen, Korrekturen. Aber genau darin liegt oft der Kern dessen, was eine gute Einrichtung ausmacht. 2024 war ein Jahr des konzentrierten Arbeitens. Kein lauter Tusch, sondern ein sauber gesetzter Akkord. Was bleibt, ist das Gefühl, an den richtigen Themen gearbeitet zu haben – und mit den richtigen Menschen.

2025 wird das ZLSB zwanzig Jahre alt. Wir feiern nicht nur eine Zahl, sondern eine Haltung: offen, verbindend, forschend, handlungsbereit. Danke, dass Sie uns dabei begleiten.

Prof. Dr. Axel Gehrmann
Geschäftsführender Direktor des ZLSB



Foto: Lassig

Bericht aus der Geschäftsstelle

Ministerbesuch am ZLSB

Am 22. April besuchten der sächsische Staatsminister für Wissenschaft, Kultur und Tourismus, Sebastian Gemkow, sowie der Kultusminister des Freistaates Sachsen, Christian Piwarz, die TUD, um sich über die Lehrkräftebildung zu informieren. Empfangen wurden sie von der Rektorin der TUD Prof. Ursula Staudinger, dem Prorektor Bildung, Prof. Michael Kobel, und dem Geschäftsführenden Direktor des ZLSB, Prof. Axel Gehrmann. In intensiven Gesprächen wurden die Entwicklungen der Lehramtsausbildung, aktuelle Herausforderungen und zukünftige Perspektiven diskutiert. Themen wie die kontinuierliche Verbesserung des Studienerfolgs, die Finanzierung des ZLSB und Weiterbildungsmöglichkeiten für Lehrkräfte standen im Fokus. Die Rektorin und der Direktor des ZLSB stellten dabei die Bedeutung der universitären Lehramtsausbildung für die Gesellschaft und die zentrale Rolle des ZLSB in Bezug auf die Qualität und den Erfolg der Lehramtsausbildung an der TUD heraus.

Im Anschluss hatten die Gäste die Gelegenheit, den Lehr-Lern-Raum Inklusion im ZLSB zu besichtigen, der modernste Lehrmethoden und -materialien zur Förderung inklusiver Bildung bietet. Tina Czaja und Dr. Frank Beier stellten dabei die unterstützende Technik des Raumes vor und gaben einen Ausblick auf ein Transferprojekt, bei dem ein vergleichbares Klassenzimmer an einer Dresdner Schule ausgestaltet und beforscht werden soll.



Foto: Steffen Schreiber

Beim „Markt der Möglichkeiten – Lehrkräftebildung“ im Foyer des Biologie-Gebäudes präsentierten verschiedene Struktureinheiten des ZLSB und Kolleg:innen der Trägerfakultäten ihre Angebote und Projekte für die Lehramtsausbildung sowie ihre Zusammenarbeit mit Schulen. Ebenfalls im Fokus standen die Themen Digitalisierung im Bildungsbereich, der Betrieb und die Weiterentwicklung von Schullogik, die Unterstützung des Studienerfolgs im Lehramt und das Seiteneinstiegsprogramm BQL.

Zusammenarbeit in der Oberlausitz: DZA und IZB

In der Oberlausitz wurden erste Schritte für eine Kooperation zwischen dem Deutschen Zentrum für Astrophysik (DZA) der TUD und der Initiative Zukunftsbildung

Die beiden sächsischen Staatsminister Sebastian Gemkow (5. v. l.) und Christian Piwarz (6. v. l.), Foto: Steffen Schreiber





Foto: Steffen Schreiber

(IZB) unternommen. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, die Lehrkräftebildung im ländlichen Raum zu stärken und innovative Bildungsangebote zu entwickeln. Durch die Bündelung von Ressourcen und Expertise sollen insbesondere Schulen in der Region von neuen Lehr- und Lernformaten profitieren. Diese Initiative ist ein wichtiger Schritt, um dem Lehrkräftemangel im ländlichen Raum entgegenzuwirken und die Bildungsqualität nachhaltig zu verbessern.

Neues Kuratorium am ZLSB

Am 8. November fand die konstituierende Sitzung des Kuratoriums des ZLSB statt. Dieses Gremium, bestehend aus Vertretern der Universität, der Schulpraxis sowie der Bildungsverwaltung, hat die Aufgabe, die strategische Ausrichtung des ZLSB zu beraten und zu unterstützen. In der Sitzung wurden zentrale Themen wie die Weiterentwicklung der Lehramtsstudiengänge, die Förderung von Forschungsprojekten und die Intensivierung der Zusammenarbeit mit Schulen diskutiert.



Foto: PantherMedia / SeventyFour

Projekt Lehramt4YOU: Kooperation mit der TU Freiberg

Ein Beispiel für innovative Ansätze in der Lehrkräftebildung ist das Projekt „Lehramt4YOU“, eine Kooperation zwischen der TU Bergakademie Freiberg und der TUD. Dieses Programm ermöglicht es Absolvent:innen von MINT-Studiengängen, auf direktem Weg ins Lehramt an Oberschulen einzusteigen. Durch die lehramtsoptimierten Studiengänge, wie den Bachelor of Science in Angewandte Naturwissenschaft und Angewandte Informatik, werden die fachlichen Anforderungen für den Einstieg in das Lehramtsstudium umfassend erfüllt. Studierende sammeln bereits während des Studiums pädagogische Erfahrungen und können nach Abschluss direkt in den Vorbereitungsdienst starten. Dieses Programm trägt dazu bei, dem Lehrkräftemangel in Sachsen entgegenzuwirken und bietet Studierenden eine attraktive berufliche Perspektive in der Region.



Foto: Pinke Hände

Ehrenamtlicher Projekttag „Pinke Hände“

Am 19. Juni engagierten sich Mitarbeitende des ZLSB gemeinsam mit dem Verein „Pinke Hände“ für eine saubere Dresdner Altstadt. Vom Pirnaischen Platz aus schwärmten sieben Teams aus, um die Straßen von Zigarettenstummeln zu befreien. Insgesamt wurden rund 53.000 Stummel gesammelt. Diese beeindruckende Aktion sensibilisierte Passant:innen für Umweltprobleme und steht im Einklang mit dem Prinzip der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Der gesammelte Müll wird vom Verein „Pinke Hände“ zu einem Kunstwerk verarbeitet, das auf die Problematik der unsachgemäßen Entsorgung von Zigaretten hinweist.

Ausbau der internationalen Beziehungen: Australien und Andijan

Das ZLSB hat im Jahr 2024 seine internationalen Beziehungen weiter ausgebaut und Kooperationen mit Bildungsinstitutionen in Melbourne (Australien) und Andijan (Usbekistan) beschlossen. Diese Partnerschaften zielen darauf ab, den Austausch von Studierenden und Lehrkräften zu fördern, gemeinsame Forschungsprojekte zu initiieren und Best Practices in der Lehrkräftebildung auszutauschen.

Geschäftsführerin

Juliane Sichler

➤ [Leitung des ZLSB](#)

Studienbüro Lehramt



Foto: Steffen Schreiber

Großes Interesse am Lehramtsstudium bei Uni Live 2024

Beim Hochschulinformationstag „Uni Live 2024“ war das Interesse an den Lehramtsstudiengängen der TUD überwältigend. So war der Informationsstand des ZLSB beim Infomarkt im Dülfersaal sehr gut besucht. Viele Studieninteressierte erhielten hier einen ersten Überblick über mögliche Wege zum Lehrerberuf. Die Mitarbeiter:innen des Studienbüros Lehramt, die Lehrerinnen und Lehrer im Hochschuldienst und die beiden Fachschaftsräte Allgemeinbildende Schulen und Berufspädagogik hatten sechs Stunden lang alle Hände voll zu tun, die vielen Fragen zu beantworten.

Auch der parallel am Vormittag stattfindende Vortrag „Wie werde ich Lehrerin oder Lehrer? Das Lehramtsstudium an der TUD“ fand sehr viele Zuhörer:innen. Der Hörsaal 3 im HSZ der TUD mit seinen 600 Sitzplätzen war komplett gefüllt. Die Studienberaterin Berit Schubert vom Studienbüro Lehramt war von dem Zuspruch begeistert.



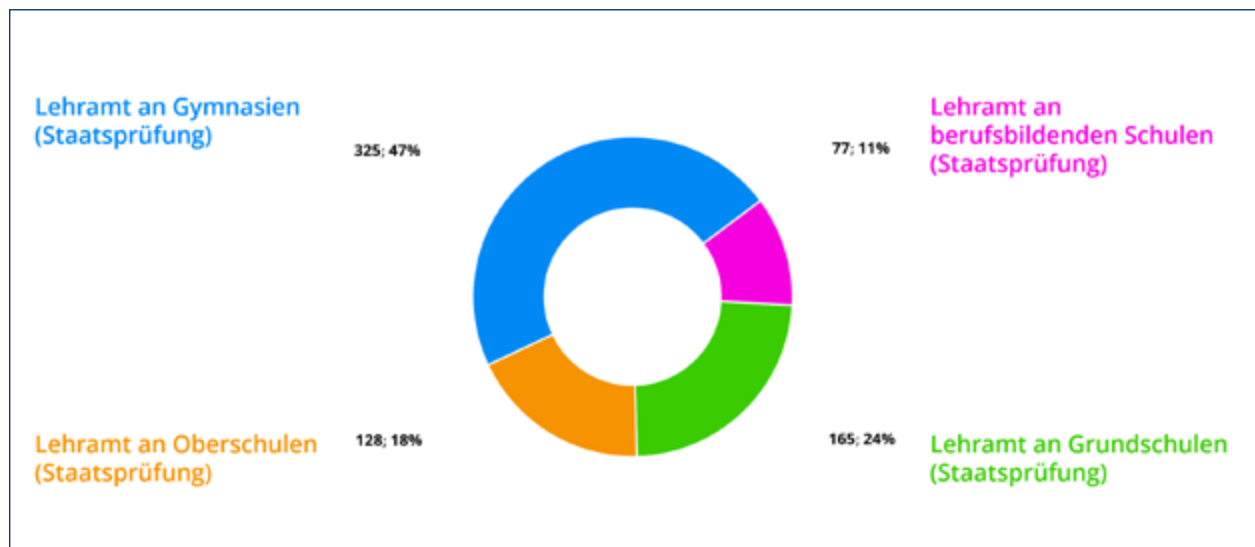
Foto: Steffen Schreiber

Für alle, die aufgrund von Verkehrsstörungen nicht nach Dresden kommen konnten, bot das Studienbüro am Nachmittag einen Onlinevortrag mit anschließendem Chat an. Auch hier war Berit Schubert zugegen: „Die Onlineveranstaltung wurde ebenfalls sehr gut angenommen. Wir freuen uns sehr, dass der Lehrerberuf bei so vielen jungen Menschen auf Interesse stößt.“ Viele weitere Akteure der Lehramtsausbildung an der TUD beteiligten sich ebenfalls sehr engagiert am vielfältigen Programm zu UNI LIVE. Wir danken allen Mitwirkenden und den sehr zahlreichen Gästen!

DaZ als Erweiterungsfach/Lehramt im Weiterbildungsangebot der TUD für Lehramtsstudierende

Im Erweiterungsfach Deutsch als Zweitsprache werden je Studienjahr 30 Weiterbildungsplätze für Lehramtsstudierende aller Fächer und Schularten angeboten.

Die Weiterbildung im Erweiterungsfach Deutsch als Zweitsprache (DaZ) ermöglicht es Lehramtsstudierenden und bereits im Schuldienst tätigen Lehrkräften aller Lehrämter (Grundschule, Oberschule, Gymnasium, berufsbildende Schule) und Schulfächer, das Fach DaZ an Schulen sowie anderen Bildungsinstitutionen im In- und Ausland zu unterrichten. Darüber hinaus bereitet das Studium im Erweiterungsfach DaZ Teilnehmer auf den schulischen Fachunterricht in heterogenen, mehrsprachigen Lerngruppen vor und trägt somit dazu bei, dass sich neu zugewanderte Kinder und Jugendliche ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen besser am Unterricht beteiligen können und langfristig ebenso am Chancenangebot in den Bereichen Erziehung, Bildung und Ausbildung teilhaben können wie ihre Mitschüler.



Studierende des 1. FS im WS 2023/24 in den Lehramtsstudiengängen, (Stand: 01.12.2024, Hochschulstatistik der TUD) © ZLSB

Sie erwerben Fähigkeiten und Kompetenzen für eine sprachensible Gestaltung Ihres Fachunterrichts und sind als potenzielle:r Multiplikator:in Ansprechpartner:in für die Umsetzung einer durchgängigen Sprachbildung.

Lehramt wiederholt größte Studierendengruppe der TUD

Im Wintersemester 2024/25 sind von universitätsweit 26.843 Studierenden 3.885 in die vier Lehramtsstudiengänge eingeschrieben. Damit stellen alle Studierenden des Lehramts zusammengekommen ca. 14,5 % aller Studierenden der TUD. Ins 1. Fachsemester wurden 695 Lehramtsstudierende von universitätsweit 6.519 immatrikuliert. Diese knapp 11 % der TU- Studienanfänger:innen verteilen sich wie folgt auf die Lehramtsstudiengänge: Die meisten Anfänger:innen verzeichnet das Lehramt an Gymnasien mit 325, gefolgt vom Lehramt an Grundschulen mit 165 und dem Lehramt an Oberschulen mit 128. Im Lehramt an berufsbildenden Schulen wurden 77 neue Studierende im ersten Fachsemester begrüßt.

Die am meisten studierten Fächer und Fachrichtungen

Das am meisten studierte Fach ist über alle Studiengänge und alle Fachsemester hinweg Deutsch mit insgesamt 1.309 eingeschriebenen Studierenden. Danach folgen mit über 700 Studierenden die Fächer Geschichte sowie mit über 660 Studierenden die Fächer Englisch und Mathematik. Die am häufigsten gewählten Fachrichtungen sind Gesundheit und Pflege mit 217 und Sozialpädagogik mit 150 Studierenden.

Studienbüro Lehramt begrüßt knapp 700 Lehramtsstudierende an der TUD

Zum Start des Wintersemesters 2024/25 starteten an der TUD in den vier Lehramtsstudiengängen 695 Studienanfänger:innen. Von den Neuimmatrikulierten entschieden sich 165 Studierende für das Lehramt an Grundschulen. 128 Studierende schrieben sich für das

Lehramt an Oberschulen ein, 325 Studierende für das gymnasiale Lehramt und 77 für das Lehramt an berufsbildenden Schulen. Während die Studienkapazitäten für das Lehramt an Grundschulen und das Lehramt an Gymnasien ausgeschöpft werden, könnte die TUD für das Lehramt an Oberschulen sowie das Lehramt an berufsbildenden Schulen noch weitere Studierende aufnehmen.

Über alle Fachsemester hinweg studieren rund 4.000 der insgesamt 29.000 Studierenden der TUD in einem Lehramtsstudiengang, was einem Anteil von ca. 14% entspricht. Damit sind die Lehramtsstudierenden die größte Studierendengruppe an der Universität.

An der Einführungsveranstaltung des Studienbüro Lehramt nahmen zu Semesterbeginn über 700 Studienanfänger:innen im Audimax teil. Sie erhielten zahlreiche Informationen aus dem Studienbüro Lehramt, von den Fachschaftsräten Allgemeinbildende Schulen und Berufspädagogik, der Zentralen Studienberatung und TUDIAS und wurden von Frau Professorin Wustmann (Dekanin der Fakultät Erziehungswissenschaften) und Herrn Professor Gehrmann (Geschäftsführender Direktor des ZLSB) herzlich begrüßt. Um den Erstsemesterstudierenden den Start ins Studium zu erleichtern, bot das Studienbüro Lehramt auch in diesem Jahr Tutorien an, bei denen die Orientierung auf dem Campus und das Kennenlernen von Ansprechpersonen und Kommiliton:innen im Mittelpunkt stand.

Die Orientierungstutorien wurden durch digitale Tutorien zum Stundenplanbau ergänzt, in denen erfahrene Tutor:innen die Studienanfänger:innen bei der Zusammenstellung ihrer individuellen Studienpläne unterstützten und zu weiteren Aspekten der Studienorganisation berieten. Etwa 500 Studierende nutzten die Tutorien und bewerteten diese als wichtiges und hilfreiches Angebot zum Studienstart.

Zeugnisübergabe für Lehramtsabsolvent:innen

Die Feierliche Zeugnisübergabe für alle Lehramtsabsolvierenden der allgemeinbildenden Schulen (Lehramt an Grundschulen, Oberschulen und Gymnasien) wurde auch im Sommersemester 2024 wieder vom Fachschaftsrat Allgemeinbildende Schulen organisiert. Am 26. Juli 2024 waren damit 161 der Absolvierenden und über 800 Gäste im Audimax des Hörsaalzentrums anwesend.

Die Zeugnisse wurden unter großem Applaus von dem Kultusminister, Herrn Christian Piwarz, in Zusammenarbeit mit einer Mitarbeiterin des Landesamtes für Schule und Bildung überreicht. Durch verschiedene Redebeiträge konnten die Absolvierenden und ihre Gäste noch einmal in Erinnerungen schwelgen und schließlich wurden die Absolventinnen und Absolventen mit motivierenden Worten von Frau Dr. Franziska Röber noch einmal beglückwünscht und in das Referendariat, ihren nächsten Lebensabschnitt, entlassen. Die Sängerin Vanessa Hahn bot mit ihrem Gesang und der musikalischen Untermalung der Veranstaltung eine emotionale Begleitung dieser. Außerdem konnte der Sächsische Lehrerverband wieder einmal den Examenspreis an die beste und von einer Jury gekürten Abschlussarbeit vergeben. Wir bedanken uns bei allen Unterstützern und freuen uns schon auf die nächste Feierstunde!



Feierliche Zeugnisübergabe im Audimax © FSR ABS

Studienerfolg im Lehramt

Betreuung aller Schulpraktischen Studien (SPS) im Studienbüro Lehramt vereint

Im Zuge ihrer universitären Ausbildung müssen Lehramtsstudierende gem. Lehramtsprüfungsordnung I (§ 7, Abs 2) verschiedene Praktika absolvieren. Doch während die Verantwortung für die semesterbegleitende Schulpraktischen Studien (SPÜ) und das Blockpraktikum B beim Studienbüro Lehramt am ZLSB liegt, wurde das Blockpraktikum A bisher von Joachim Gerhardt an der Fakultät Erziehungswissenschaften betreut.

Ende Mai verabschiedete sich Herr Gerhardt in seinen wohlverdienten Ruhestand. Ab dem 1. Juli 2024 übernahm das ZLSB die Betreuung für das Blockpraktikum A. Bei Fragen rund um alle anstehenden, für



Foto: Steffen Schreiber

das Lehramtsstudium relevanten Praktika, können sich Studierende an die Praktikumskoordination im Studienbüro Lehramt wenden. Maria Hunziger und Manuela Wehner freuen sich, alle Lehramtsstudierenden jetzt noch umfassender beraten zu können, sei es telefonisch, persönlich während der Sprechzeiten oder schriftlich über das Kontaktformular.

TEACHERMANIA 2024: Ein inspirierender Treffpunkt für die Lehrkräfte der Zukunft

Am 06. Juni verwandelte sich der Innenhof am Weberplatz in einen pulsierenden Treffpunkt für angehende Lehrkräfte - die 3. TEACHERMANIA fand statt. Unter dem Motto „Professional Teachers“ bot die Veranstaltung ein vielfältiges Programm aus Workshops, Informationsständen und Unterhaltung. Dazu eingeladen hatte das ZLSB. Prof. Axel Gehrmann, Geschäftsführender Direktor des ZLSB, drückte seine Zufriedenheit aus: „Wir freuen uns wie schon in den vergangenen Jahren über das rege Interesse und über die vielen tollen Gespräche zur Zukunft des Lehramts“.

In Workshops zu den Themen Embodiment, Ganztagsangebote, Politische Bildung und der Reflexion des eigenen Lehrer:innenhandelns konnten sich Studierende mit der Lehrkräfteprofessionalisierung auseinandersetzen und sich in den offenen Werkstätten praktisch ausprobieren. Sie testeten beispielsweise ihre pädagogischen und didaktischen Fähigkeiten in einem herausfordernden Parcours oder lernten in einem pädagogischen KI-Labor den professionellen Umgang mit Künstlicher Intelligenz im Bildungsbereich. Die offene



Foto: Steffen Schreiber



TEACHERMANIA – das Lehramtsfestival © Steffen Schreiber

Medienwerkstatt gewährte praktische Einblicke in die Mediendidaktik und Bildungstechnologie und in der Lern- und Forschungswerkstatt Grundschule konnten die Studierenden schüleraktivierende Unterrichtsmaterialien ausprobierten und sich mit Expert:innen austauschen.

Eine Neuerung zu den vergangenen Jahren war die große Schulkontaktmesse „School Dating“, auf der 55 Schulen aus ganz Sachsen vertreten waren. Hier ergab sich eine hervorragende Gelegenheit, persönliche Kontakte zu knüpfen und potenzielle Arbeitsorte kennenzulernen. Zusätzlich stellte eine Beraterbar wertvolle Informationen rund um die Lehramtsausbildung, Praktika, den Vorbereitungsdienst und Verbeamtung bereit.

Das Highlight der Veranstaltung war die Bildungslounge, wo sich Besucher:innen mit Staatsminister Christian Piwarz austauschen konnten. Dabei wurde lebhaft über verschiedenste Themen im Bereich der Lehrkräftebildung diskutiert.



Foto: Steffen Schreiber



Foto: Steffen Schreiber

Das Bühnenprogramm umfasste eine Podiumsdiskussion zum Thema „Lehramtsausbildung - Studium vs. Realität“ sowie Konzerte von „Deep in Moon“ und „Seventh Floor“.

Die TEACHERMANIA bietet seit 3 Jahren eine besondere Plattform für den Austausch, die Vernetzung und die Weiterbildung von (angehenden) Lehrkräften. Mit dem umfangreichen Programm und der positiven Resonanz der Teilnehmenden war die Veranstaltung ein voller Erfolg und weckt Vorfreude auf das Event im nächsten Jahr.

Leiterin Studienbüro Lehramt

Anja Schanze

➤ [Weitere Informationen zum Lehramtsstudium](#)

Forschung und Transfer



Foto: AdobeStock / ijeab

Oberschullehrkraft als Wunschberuf oder Notlösung?

Die Rekrutierung von Studierenden für das Oberschullehramt stellt seit Jahren eine Herausforderung dar. Im Rahmen des Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft 2024 präsentierten Forscher:innen des ZLSB Befunde zur Studienwahl von Studierenden des Oberschullehramts.

Der Lehrkräftemangel in Deutschland trifft nicht alle Schulformen in gleichem Maße. Oberschulen in Sachsen haben zum Beispiel deutlich größere Probleme bei der Gewinnung von Lehrkräftenachwuchs als Gymnasien. Dies gilt auch für die Schulformen der Sekundarstufe I in anderen Bundesländern, zum Beispiel Realschule oder Mittelschule. Zugleich fällt es für das Lehramt an diesen Schulformen mitunter schwer, ausreichend Studierende zu gewinnen. Die Studienwahlentscheidung für bzw. gegen das Lehramt an nicht-gymnasialen Sekundarschulen stand daher im Fokus



Foto: K.J. Lassig

eines Symposiums auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften (DGfE) am 12. März in Halle/Saale, an dem sich das ZLSB beteiligte. Professionsforscher:innen aus Bamberg, Trier, Cottbus und Dresden präsentierten ihre Befunde zu der Frage, welche Motive für oder gegen das Lehramt an nicht-gymnasialen Sekundarschulen bei der Studienwahl von Lehramtsstudierenden sprechen. Gemeinsam mit Fachkolleg:innen aus zahlreichen Bundesländern wurde diskutiert, welche Strategien erfolgreich sein könnten, um Lehrkräfte für diese Schulformen zu gewinnen und welche Zielgruppen dabei in erster Linie adressiert werden sollten.

Eigene Schulerfahrungen beeinflussen die Schulartwahl

Die Ergebnisse der jährlichen Studieneingangsbefragungen des ZLSB in den Lehramtsstudiengängen der TUD zeigen, dass die Entscheidung für das Oberschullehramt häufig mit dem eigenen Besuch dieser Schulart als Schüler:in einhergeht. Die Befunde qualitativer Interviewstudien der Forscher:innen aus Bamberg, Trier und Cottbus bestätigten die Bedeutung biographischer Erfahrungen für die Schulformwahl von Lehramtsstudierenden. Zugleich wählt an der TUD Jahr für Jahr etwa ein Drittel der Studierenden das Lehramt an Oberschulen, obwohl sie das Grundschul- oder Gymnasiallehramt vorgezogen hätten. Hier stellt das Oberschullehramt eine Notlösung vor dem Hintergrund von Zugangsbeschränkungen und knappen Studienplätzen dar. Dieser Umstand korrespondiert mit einer besonders hohen Schwundquote im Oberschullehramt, die zum Teil durch Studiengangwechsel in das präferierte Lehramt zustande kommt.

Herausforderungen und Perspektiven für die Gestaltung der Ausbildung für Oberschullehrkräfte

Für die Gestaltung der Ausbildungsgänge für Lehrkräfte an nichtgymnasialen Sekundarschulen bieten sich unterschiedliche Entwicklungsrichtungen an, je nachdem, welche der beiden Studierendengruppen man in den Blick nimmt. Wenn Studierende das Oberschullehramt wählen, weil sie u. a. aufgrund biographischer Erfahrungen ein für diese Schulform spezifisches Berufsbild anstreben, dann spricht viel für ein gezielt für dieses Lehramt ausgestaltetes Curriculum, das etwa sozialpädagogischen Elementen mehr Raum gibt und den Umfang des Fachstudiums reduziert. Wenn Studierende das Oberschullehramt nur dann anstreben, wenn sie keinen Studienplatz für das bevorzugte Studium des gymnasialen Lehramts erhalten haben, dann steht in Frage, ob separate Studiengänge für gymnasiale und nichtgymnasiale Sekundarschullehrämter überhaupt notwendig und sinnvoll sind. Für die Rekrutierung von Studierenden des Oberschullehramts scheinen Personen, die nicht die für Studierende klassische Schullaufbahn von Grundschule und Gymnasium durchlaufen haben, auf jeden Fall eine vielversprechende Zielgruppe zu sein.

Lehrkräftebildung der TUD präsentiert sich am Rande von Schulleiterversammlung

Am 26. März fand in den Räumen der TUD die jährliche Dienstberatung des Kultusministers mit den Schulleiter:innen der Stadt Dresden und des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge statt. Etwa 400 Schulleiter:innen folgten der Einladung in den Heinz-Schönfeld-Hörsaal an der TUD und wurden dort vom Kultusminister Christian Piwarz sowie dem

Präsidenten des Landesamtes für Schule und Bildung, Ralf Berger, über aktuelle Perspektiven zur Deckung des Lehrkräftebedarfs sowie über bildungspolitische Schwerpunkte der Staatsregierung informiert. Anschließend bestand die Möglichkeit zum Austausch mit dem Minister.

Als Hausherr begrüßte Professor Axel Gehrmann, Direktor des Zentrums für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB) die Anwesenden im Namen der Hochschulleitung. Am Rand der Veranstaltung konnten sich die Schulleiter:innen an zahlreichen Ständen über die vielfältigen Aktivitäten der TUD in der Lehrkräftebildung sowie über Angebote der TUD für Schüler:innen informieren. Im Einzelnen präsentierten sich das Verbindungsbüro Lehrkräftebildung des ZLSB und die Schulkontaktstelle, das Studienbüro Lehramt mit seinen Aktivitäten zur Steigerung des Studienerfolgs, das Programm zur Berufsbegleitende Qualifizierung von Lehrkräften (BQL) sowie die neu gegründete Lehrkräfteakademie für universitäre Lehrkräftefortbildungen. Zudem konnten die Besucher:innen die Schulangebote des Exzellenzclusters CeTi, die digitale Lernlandkarte Sachsen für außerschulische Lernorte sowie das Identitätsmanagementsystem für sächsische Schulen Schullögin kennenlernen.

Die Veranstaltung machte sichtbar, wie die TUD die Bemühungen des Kultusministeriums um die Weiterentwicklung der Lehrkräftebildung, die Absicherung der Lehrkräfteversorgung insbesondere im ländlichen Raum und die Digitalisierung der sächsischen Schulen unterstützt und Inhalte der universitären Forschung in die Schulen bringt.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Oda Schlünz

Foto: Steffen Schreiber





Foto: AdobeStock / Bull Run

Länderübergreifendes Projekt unterstützt angehende Bildungsforscher

Die direkte Gewinnung von wissenschaftlichem Nachwuchs aus der Lehrkräftebildung bietet der Bildungsforschung große Chancen. Denn diese Gruppe befindet sich an der Schnittstelle zwischen verschiedenen Bereichen der Forschung und kann dazu beitragen, wissenschaftliche Erkenntnisse gezielt in Schulen zu verbreiten und umzusetzen. Allerdings stehen (angehende) Lehrkräfte, die sich im Übergang zur Promotion befinden, vor großen Herausforderungen.

Denn das Lehramtsstudium ist von Natur aus transdisziplinär und multiparadigmatisch, und es bedarf gezielter Beratungssituationen, insbesondere an der Schwelle zur Promotion, um ein erweitertes theoretisches, methodologisches sowie methodisches Verständnis zu entwickeln. Hier setzt das standortübergreifende, auf Lehramtsstudierende und junge Lehrkräfte ausgerichtete Projekt „WiNaLehramt“ an.



Foto: AdobeStock / weedezn

Die Ziele dieses Programms, das von den Universitätsstandorten Tübingen, Dresden, Münster und Hannover gemeinsam entwickelt wurde, sind:

- Interesse an wissenschaftlicher Forschung zu wecken
- motivierende Anreize für eine wissenschaftliche Weiterqualifikation in der (empirischen) Bildungsforschung zu schaffen
- den Übergang vom professionsspezifisch ausgerichteten Lehramtsstudium zur forschungsorientierten Promotionsphase zu erleichtern
- die Vernetzung mit Akteur:innen aus der wissenschaftlichen Community an verschiedenen Standorten zu fördern

Für den Projektzeitraum vom Sommersemester 2024 bis zum Wintersemester 2024/25 suchte das ZLSB Projektteilnehmer:innen. Insbesondere fortgeschrittene Master- bzw. Staatsexamensstudierende aus dem Bereich des Lehramts sowie Absolvent:innen von Lehramtsstudiengängen, die bereits im Vorbereitungs- oder Schuldienst sind oder sich als abgeordnete Lehrkräfte bzw. Lehrbeauftragte im universitären Dienst befinden, konnten sich bewerben. Die Bewerbung lief über die Leibniz School of Education an der Universität Hannover.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Dr. Frank Beier

➤ [Projektwebseite „WiNaLehramt“](#)

Befragungen/Qualitätssicherung

Erste Ergebnisse der Befragung zum Studienstart im Lehramt liegen vor

Zu Beginn des Wintersemesters 2024/25 fand wie in jedem Jahr eine Befragung der Studienanfänger:innen im Lehramt statt. Die Studierenden wurden zu ihren Berufswahlmotiven, ihrer Bildungsbiographie und weiteren Themen befragt. An der Befragung, die erstmals digital umgesetzt wurde, nahmen 343 Erstsemester (50 % der Studienanfänger:innen im Lehramt) teil.

Ein Fokus wurde in diesem Jahr auf die Voraussetzungen, mit denen die Studierenden das Lehramtsstudium antreten, gelegt.

Pädagogische und fachliche Vorerfahrungen von Lehramtsstudierenden

Dabei zeigt sich, dass gut zwei Drittel der Befragten bereits vor Beginn des Lehramtsstudiums Erfahrungen in pädagogischen Tätigkeitsfeldern sammeln konnten. Ein Drittel dieser Studierenden übernahm in dieser pädagogischen Arbeit ausschließlich Betreuungsaufgaben. Mehr als die Hälfte berichtet, sowohl betreut als auch unterrichtet zu haben. Ein Großteil der Studienanfänger:innen mit pädagogischen Vorerfahrungen (78%) hatte mit Kindern zwischen 7 und 12 Jahren zu tun und die meisten arbeiteten mit größeren Gruppen von mehr als sechs Personen (74%). Was die Zielgruppe betrifft, sind die pädagogischen Vorerfahrungen also durchaus ähnlich zur angestrebten Berufstätigkeit als Lehrer:in.



Foto: Crispin-Iven Mokry

Die Studierenden des Berufsschullehramtes wurden außerdem zu ihren Vorerfahrungen bezüglich der studierten beruflichen Fachrichtung(en) befragt. Knapp ein Drittel der Erstsemester im Lehramt an berufsbildenden Schulen startet das Studium ohne einschlägige Erfahrungen im Berufsfeld. Diejenigen, die Berufserfahrungen in der Fachrichtung vorweisen können, haben überwiegend eine Ausbildung im Berufsfeld gemacht (38%) oder ein berufliches Gymnasium mit entsprechenden Profil besucht (21%).

Vielfältige Bildungswege und Hintergründe von Lehramtsstudierenden

Für einige ist das 2024 begonnene Studium nicht die erste Hochschulerfahrung. Etwa 18 Prozent aller befragten Lehramtsstudierenden waren bereits vor Aufnahme des aktuellen Studiums in einen Studiengang immatrikuliert. Einige (4%) hatten zuvor einen anderen Lehramtsstudiengang studiert. Der überwiegende Teil war in einen Fachstudiengang eingeschrieben. Nur knapp 2 Prozent der Erstsemester haben vor Beginn des Lehramtsstudiums bereits einen Hochschulabschluss erworben.

Insgesamt starten die angehenden Oberschullehrkräfte im Vergleich zu den Studierenden der anderen Lehramtsstudiengänge deutlich seltener mit pädagogischen Vorerfahrungen (56%) in das Lehramtsstudium. Auch vorherige Studierenerfahrungen bringen sie seltener mit (7%). Die angehenden Oberschullehrkräfte unterscheiden sich auch durch den familiären Hintergrund von den Studierenden der anderen Lehramtsstudiengänge. Sie stammen deutlich seltener aus Familien, in denen mindestens ein Elternteil über einen Hochschulabschluss verfügt (19%). Im Studiengang Lehramt an Gymnasien ist der Anteil Studierender mit akademischem Elternhaus mehr als doppelt so groß (43%).

Wunschstudium, Fächerwahl und Zukunftspläne

Über 90 Prozent der befragten Studienanfänger:innen konnten sich in das Lehramt für ihre präferierte Schulart einschreiben. Lediglich das Lehramt an Oberschulen ist nur für zwei Drittel der Immatrikulierten das Wunschlehramt. Im Hinblick auf die studierten Fächer ist ebenfalls der Großteil der Befragten (83%) mit ihrer Immatrikulation zufrieden. Die beliebtesten nicht erreichten Wunschfächer sind Englisch, Biologie, Musik und Kunst. Häufig gewählte Alternativen sind zulassungsfreie Studienfächer wie Mathematik und Physik.

Der Anteil der aus Sachsen stammenden Studienanfänger:innen an allen Erstsemestern im Lehramt liegt mit über 80 Prozent weiterhin etwas höher als noch vor der Pandemie. Weit mehr als die Hälfte der Befragten plant auch nach dem Studium in Sachsen zu bleiben. Lediglich 5 Prozent beabsichtigen fest, für die Berufsausübung in ein anderes Bundesland zu gehen. Die Hoffnung, dass viele der Studienanfänger:innen in einigen Jahren dazu beitragen, den Lehrkräftebedarf in Sachsen zu decken, ist daher nicht unbegründet.

Qualitätssicherung im Lehramtsstudium

Anna Schwalbe

➤ [Weitere Informationen zur Forschung im Bereich der Lehrkräftebildung](#)

Umfrage zum überschneidungsfreien Studieren geht online

Das Lehramtsstudium zählt zu den planungstechnisch anspruchsvollsten Studiengängen, da es Lehrveranstaltungen in zwei studierten Fächern oder Fachrichtungen, den Bildungswissenschaften und den Ergänzungstudien umfasst. So können an der TUD Studierende aus über 300 verschiedenen Lehramtsfächer- und -fachrichtungskombinationen wählen, was früher oft zu Überschneidungen von Lehrveranstaltungen führte.

Um diesem Problem entgegenzuwirken wurde nach dem Senatsbeschluss vom 12. April 2023 zum Wintersemester 2023/2024 das Zeitfenstermodell für die Lehramtsstudiengänge eingeführt. Dieses System ermöglicht es den beteiligten Fakultäten, die Veranstaltungen für Lehramtsstudierende effektiv zu planen und Überschneidungen zu vermeiden. Es wurde von Prof. Alexander Kreuzer, Mathematikprofessor an der Universität Hamburg, in Zusammenarbeit mit dem Studienbüro Lehramt am ZLSB entwickelt.



Foto: Adobe Stock / New Africa

Nach einem Semester der Implementierung und Stundenplanung mit dem Zeitfenstermodell möchte das ZLSB nun die Erfahrungen der Studierenden einholen. Insbesondere interessiert die Verantwortlichen, ob es bei der Planung des Sommersemesters 2024 zu Überschneidungen von Veranstaltungen gekommen ist.

Lehramtsstudierende, die Überschneidungen erlebt haben, werden gebeten, an einer Umfrage teilzunehmen und ihre Erfahrungen zu dokumentieren. Dadurch soll nicht nur Unterstützung bei der Lösung von Planungskonflikten geboten werden, sondern auch konkrete Informationen gesammelt werden, um das Zeitfenstermodell zu evaluieren und gegebenenfalls anzupassen.

Die Umfrage ist über den folgenden Link erreichbar:
<https://tud.link/h7qp32>

Studienbüro Lehramt

Befunde zum Belastungsempfinden von Teilnehmenden der Seiteneinstiegsqualifizierung auf AEPP-Tagung präsentiert

Vom 10. bis 12. September 2024 fand die jährliche Tagung der Arbeitsgruppe für Empirische Pädagogische Forschung (AEPP) in Osnabrück unter dem Motto „Wis-senstransfer zwischen Bildungsforschung, Bildungspraxis und Lehrer*innenbildung“ statt. Das ZLSB war durch Anna Noémie Verheggen und Holger Sachse vertreten, die aktuelle empirische Ergebnisse aus der Begleitforschung zum BQL-Programm (Berufsbegleitende Qualifizierung von Lehrkräften) präsentierten.

Im Mittelpunkt des Vortrags stand das subjektive Belastungsempfinden der Teilnehmenden und dessen Zusammenhang mit verschiedenen Aspekten der Programmbewertung. Mehrere Hypothesen zu den Einflussfaktoren wurden untersucht, etwa ob ältere Teilnehmende durch ihre größere Lebens- und Berufserfahrung weniger Belastung empfinden und ob Frauen aufgrund familiärer Verpflichtungen stärker belastet sind. Auch wurde vermutet, dass pädagogische Vorerfahrungen und eine längere Berufstätigkeit im Schuldienst das Belastungsempfinden reduzieren, da solche Erfahrungen helfen könnten, die Doppelbelastung durch die gleichzeitige Tätigkeit als Lehrkraft und die Teilnahme am Programm zu verringern.

Die Ergebnisse überraschten jedoch in einigen Punkten: So zeigten weder Geschlecht noch Alter, Dauer im Schuldienst oder pädagogische Vorerfahrungen einen signifikanten Einfluss auf das Belastungsempfinden. Stattdessen erwiesen sich fehlendes Vorwissen in Lehrveranstaltungen, ein den Erwartungen widersprechender Arbeitsaufwand sowie die Einschätzung der Vereinbarkeit des Programms mit familiären Verpflichtungen als die stärksten Prädiktoren für die subjektive Überforderung. Teilnehmende, die die Relevanz der Studieninhalte für ihre spätere Berufstätigkeit als gering einschätzen, sowie diejenigen, die von Schwierigkeiten mit dem wissenschaftlichen Arbeiten berichten, zeigen ebenfalls ein höheres Belastungsempfinden. Dies legt nahe, dass es vor allem die unmittelbaren Anforderungen des Programms selbst sind, die die Wahrnehmung von Überforderung beeinflussen.

Insgesamt war die Tagung eine gute Gelegenheit, nicht nur die eigenen Forschungsergebnisse zu teilen, sondern auch neue Impulse aus dem breiten Feld der empirischen Bildungsforschung zu gewinnen. Besonders der Austausch mit Expert:innen anderer Standorte und die Einblicke in innovative methodische Ansätze stellten wertvolle Anregungen für die weitere Arbeit im Rahmen der Begleitforschung für das BQL-Programm dar.

Teamleiter Forschung und Transfer
Dr. Rolf Puderbach

Lehrkräfteakademie



Foto: AdobeStock / fizkes, ZLSB

Lehrkräfteakademie der TUD stärkt universitäre Fortbildungen für Lehrer:innen

Schon lange bieten Wissenschaftler:innen der TUD aus unterschiedlichen Disziplinen Fortbildungen für Lehrkräfte an. Mit dem Aufbau einer Lehrkräfteakademie sollen die Aktivitäten der TUD in der Lehrkräftefortbildungen nun intensiviert werden. Die Lehrkräfteakademie bündelt Angebote zahlreicher Professuren und Einrichtungen der TUD unter einem Dach, unterstützt die Wissenschaftler:innen bei der Umsetzung von Fortbildungsveranstaltungen und vermittelt bei Fortbildungsanfragen die passenden Expert:innen.

Mit der neuen Einrichtung, die im ZLSB entsteht, wird es für Wissenschaftler:innen einfacher, Fortbildungsangebote zu realisieren. Die Akademie bietet Unterstützung bei der Organisation und Abwicklung von Veranstaltungen. „Wir greifen den Dozierenden unter die Arme und nehmen ihnen Arbeit ab, so dass sie sich auf die inhaltliche und didaktische Gestaltung der Fortbildung fokussieren können. Unser Angebot reicht von der Koordination der Anmeldung, über die Raumbuchung bis hin zur Ausgabe von Teilnahmebescheinigungen. Auch bei der Evaluation der Fortbildungen unterstützen wir die Dozierenden“, erläutert Damaris Schabel, die in den vergangenen Monaten die Servicestelle der Lehrkräfteakademie aufgebaut hat.

Vielfältige Fortbildungsangebote für Lehrende ausbauen und sichtbar machen

Die Akademie hilft dabei, die zahlreichen vorhandenen Fortbildungsangebote von TUD-Angehörigen besser sichtbar zu machen. Zudem soll die Einrichtung dazu beitragen, zusätzliche Angebote zu generieren. Auf der Webseite der Lehrkräfteakademie (tu-dresden.de/zlsb/lehrkraefteakademie) werden nach Möglichkeit alle Angebote von Dozierenden der TUD dargestellt, von fachspezifischen Angeboten über bildungswissenschaftliche und schulpädagogische Fortbildungen bis hin zu schulischen Querschnittsthemen wie Digitalisierung, Inklusion oder Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Neben einem Fortbildungsprogramm aus analogen und digitalen Veranstaltungen wird es eine breite Palette an Angeboten für schulinterne Fortbildungen geben, bei denen die Dozierenden der TUD einzelnen Schulen aufsuchen und dort mit dem gesamten Kollegium bzw. mit Teilen der Lehrerschaft arbeiten.

„Das Angebot auf der Webseite der Lehrkräfteakademie ist bereits bunt und vielfältig“, betont Dr. Volker Kreß, der den Aufbau der Lehrkräfteakademie als Lehrer im Hochschuldienst begleitet. „Es befindet sich allerdings noch im Aufbau und wird in den kommenden Monaten weiter wachsen.“

Ergänzung statt Konkurrenz: Die Lehrkräfteakademie der TUD als wissenschaftliche Bereicherung der Fortbildung

Wichtig ist den Verantwortlichen, dass die Lehrkräfteakademie der TUD keine Konkurrenz oder Alternative zur staatlichen Lehrkräftefortbildung, die durch das Landesamt für Schule und Bildung koordiniert wird, darstellt. „Wir stehen in engem Kontakt mit dem LaSuB und dem Kultusministerium. Unsere Angebote werden in der Regel auch im staatlichen Fortbildungskatalog gelistet. So wollen wir möglichst viele Lehrkräfte mit wissenschaftsbasierten universitären Fortbildungsangeboten erreichen und dazu beitragen, die Bedarfe der sächsischen Lehrkräfte zu bedienen“, so Damaris Schabel. Die Fortbildungen der TUD bieten Lehrkräften Zugang zu Forschungsergebnissen aus erster Hand sowie Anknüpfung an aktuellen wissenschaftlichen Diskurs. Das unterscheidet sie von Fortbildungen der meisten anderen Anbieter:innen.

Bündelung und Sichtbarkeit ist nicht nur im Hinblick auf die Lehrkräfte als Adressat:innen der Angebote wichtig. Auch die Dozierenden profitieren davon, dass ihr Engagement für das lebenslange Lernen von Lehrkräften stärker in den Fokus der Universitätsöffentlichkeit rückt und ein zentraler Ort für die Lehrkräftefortbildung entsteht, die im Universitätsalltag bislang eher ein Nischenthema ist.

Die Lehrkräfteakademie als Ort der Vernetzung mit anderen Fortbildner:innen hat großes Potential: vom Erfahrungsaustausch über die kooperative Entwicklung innovativer Bildungsformate bis zur gemeinsamen Qualitätsentwicklung und Wirkungsforschung. „Viele Kolleg:innen aus den unterschiedlichsten Disziplinen haben uns ihr Interesse an Vernetzung und Zusammenarbeit signalisiert. Darauf freuen wir uns“, so Prof. Axel Gehrmann, der die Lehrkräfteakademie als geschäftsführender Direktor des ZLSB verantwortet.“

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Damaris Schabel

➤ [Weitere Informationen zur Lehrkräfteakademie](#)

Lehrkräftefortbildung als Aufgabe der Universität? Interviewstudie mit Professor:innen der TUD präsentiert

An der diesjährigen Tagung der Arbeitsgruppe für Empirisch Pädagogische Forschung (AEPF) beteiligte sich das ZLSB mit einem Beitrag zur Lehrkräftefortbildung als universitäre Aufgabe. Damaris Schabel, die im ZLSB für Lehrkräftefortbildungen zuständig ist, präsentierte die Konzeption und das Angebot der Lehrkräfteakademie der TUD und stellte erste Ergebnisse einer qualitativen Interviewstudie zu den Motivationen, Überzeugungen und Erfahrungen von Hochschullehrer:innen in Bezug auf Lehrkräftefortbildung vor. Die Studie ist Teil des Promotionsvorhabens von Frau Schabel und begleitet den Aufbau und die Entwicklung der Lehrkräfteakademie.



Foto: N. Verheggen

Dem Vortrag schloss sich seitens des interessierten Publikums eine angeregte Diskussion an. Aufgeworfen wurden Fragen u. a. nach den (originären) Aufgaben von Universitäten, der Anrechnung von Fortbildungseingängen von Professor:innen (Stichwort Deputatsrelevanz) sowie den Möglichkeiten für Fachwissenschaftler:innen mit ihren Forschungsergebnissen den Anschluss an die schulische Praxis zu gestalten.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Damaris Schabel

Foto: AdobeStock / Drazen



Verbindungsbüro Lehrkräftebildung



Foto: Steffen Schreiber

Lehramtsstudierende und junge Forschende aus der Lehrkräftebildung präsentieren ihre Ergebnisse Lehrer:innen aus ganz Sachsen – DIALogisch! 2.0

DIALogisch! - das Austauschformat für die berufsbildenden Schulen - ging am 27. Mai in die zweite Runde. Bei der letztjährigen Veranstaltung waren bereits drei verschiedene Bereiche aus der beruflichen Bildung vertreten, die Professur für Gesundheit und Pflege, die Professur für Sozialpädagogik sowie die Professur für Berufspädagogik.



Foto: Steffen Schreiber

Wie es der Titel bereits verrät, wurde wieder viel **DISKUTIER**T, **INFORMIER**T und **AUSGTAUSCH**T. Nach einem Eröffnungsbeitrag, in dem Professor Abele einige wichtige Punkte zur Professionalisierung von Lehrkräften an berufsbildenden Schulen skizzierte, haben neun Studierende des Lehramts für berufsbildenden Schulen und junge Forschende der TUD den knapp 40 teilnehmenden Lehrkräften und Schulleiter:innen Einblicke in ihre Staatsexamensarbeiten und Forschungsarbeiten gewährt.

Thematisch ging es unter anderem um

- aktuelle Forschungsergebnisse z.B. aus den Bereichen Lesen von wissenschaftlichen Texten sowie Fiebermanagement bei Kindern aber auch um
- Modelle zur Unterrichtsplanung und den Umgang mit Heterogenität sowie
- unterrichtspraktische Impulse zum Beispiel im Bereich der neuen Medien und den Einsatz von VR-Brillen sowie Social Media im Unterricht und schließlich auch um
- Visionen und Impulse für zukünftige Lernszenarien.

Anschließend wurden Anwendungsmöglichkeiten und Konsequenzen für die Praxis gemeinsam diskutiert. In einer Austauschrunde hatten die Teilnehmer:innen, die aus ganz Sachsen angereist waren, die Möglichkeit, Impulse aus den Beiträgen weiterzudenken und im Austausch weiterführende Ideen für eine gute berufliche Bildung zu entwickeln. Interessant war es, dass sich an allen drei Thementischen eine zentrale Fragestellung ergab, die aus den Fachperspektiven erörtert wurde: Wie gelingt es Veränderungsprozesse an Schulen zu initiieren, zu begleiten und nachhaltig zu entwickeln?



Foto: Steffen Schreiber

Neben dem regen Austausch zu Theorie und Praxis bot die Veranstaltung auch viel Raum für Vernetzung zwischen Lehrkräften, Mitarbeiter:innen der TUD und den Studierenden.

Wir bedanken uns bei allen Präsentierenden, bei allen Teilnehmer:innen, bei den beteiligten studentischen Hilfskräften und bei den Mitarbeiter:innen der Ausbildungsstätte des LaSuB, Standort Dresden, Abteilung berufsbildende Schulen, die uns freundlich in ihren Räumen empfangen haben.

Schulsymposium Physik@School an der TUD – Einblicke in innovativen Physikunterricht von Lehrkräften regionaler Schulen

Im Schulsymposium „Physik@School“ erhielten Lehramtstudierende praktische Impulse aus dem Physikunterricht für ihre spätere Unterrichtstätigkeit von erfahrenen Lehrkräften aus den sächsischen Regionen. Bei der Veranstaltung am 11. Juni drehte sich alles um den Physikunterricht an Schulen im ländlichen Raum.

Nach einem aktivierenden Auftaktvortrag gaben erfahrene Lehrkräfte einen kurzen Einblick in die Region rund um den Schulstandort und stellten anschließend ihre Schule vor. Anschließend stand der Physikunterricht an den beteiligten Schulen im Mittelpunkt, aus dem innovative Praxisbeispiele vorgestellt, diskutiert und zum Teil auch ausprobiert wurden.



Foto: Helge Hartenhauer

Durch das Schulsymposium lernten die Studierenden regionale Schulstandorte, die zu einem Praktikum im ländlichen Raum einladen, als attraktive Arbeitsorte kennen. Das Event ermöglichte zudem die direkte Begegnung zwischen Studierenden und jenen Lehrkräften, die als Mentor:innen für Praktikant:innen an der jeweiligen Schule aktiv sind. Neben der Vermittlung von Praxisimpulsen war es auch Ziel, Studierendefür ein Praktikum im ländlichen Raum zu gewinnen.

Das Symposium fand als gemeinsame Veranstaltung des Verbindungsbüro Lehrkräftebildung, dem IAPP und der Professur für Didaktik der Physik an der TUD im Recknagel-Bau statt.

Innovation@School – Schule gestalten, Veränderung wagen

Beim sechsten digitalen Schulsymposium am 27.11.2024 gehen „Perspektive Land“ (Deutsche Kinder- und Jugendstiftung) und das Verbindungsbüro Lehrkräftebildung am ZLSB der TUD neue Wege und rücken das Thema (kleine und große) Innovationen und Veränderungsprozesse an Schulen in Sachsen in den Fokus. Welche Innovationen werden bereits von sächsischen Schulen gelebt? Was braucht es, um Veränderungsprozesse anzustoßen? Wie kann ich (von der Idee zur Umsetzung) neue Ansätze verankern und Schule aktiv gestalten?

Beginnend mit einer Keynote von Frau Ute Wunderlich (Geschäftsführerin SCHKOLA) zum Thema „Veränderung kann ansteckend sein – Veränderungsprozesse an Schulen gestalten“, geben engagierte Lehrkräfte und Akteur:innen aus Schulen in ganz Sachsen anschließend Einblicke in ihre (Schul-) Praxis.



Logo: © Das Schulsymposium + Perspektive Land

Mit dabei sind Praxisimpulse aus der Grundschule Mittelherwigsdorf, der Grundschule Questenberg Meißen und der Freien Alternativschule Weißwasser. Auch drei weiterführende Schulen stellen ihre innovativen Ideen und Veränderungsprozesse vor: das Martin-Luther-Gymnasium Hartha, die Oberschule Elstra und die Jenaplanschule Markersbach. Neben den Impulsen bleibt genug Zeit, Ideen zu diskutieren, Fragen zu stellen und vielleicht den ein oder anderen Kontakt zu einer Schule für ein Praktikum oder das Referendariat aufzubauen.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Oda Schlünz

➤ [Weitere Informationen zum Verbindungsbüro Lehrkräftebildung](#)

Der Lehr-Lern-Raum Inklusion im Transfer



Foto: Steffen Schreiber

Flexibles Unterrichten in multifunktionalen Klassenräumen: Modellprojekt erprobt innovative Ansätze für inklusive Klassenräume

Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf besser integrieren: Wie muss ein Klassenraum an einer Grundschule gestaltet sein, um verschiedenen Unterrichtskontexten, Fächern und Arbeitsphasen gerecht zu werden und gleichzeitig personalisiertes Lernen zu ermöglichen? Das untersucht das Modellprojekt »Lehr-Lern-Raum Inklusion Transfer (LLR Transfer)«.

Seit 2019 existiert am ZLSB das Modellprojekt »Lehr-Lern-Raum Inklusion«. In Zusammenarbeit mit Lehrkräften wurden aktuelle Befunde und Konzepte der Bildungsforschung umgesetzt, um einen multifunktionalen Klassenraum mit modernen didaktischen Materialien zu entwickeln. Entstanden ist ein Raum, der alternative Tischkonstellationen ermöglicht, Rückzugsorte bietet, assistive Technik vielseitig einsetzt und inklusive Materialien zum Testen bereitstellt. Zum Einsatz kommen beispielsweise: multiple Präsentationsflächen für eine bessere Sicht von überall, eine Soundsäule und ein Klassensatz kabelloser Kopfhörer, LED-Tischlampen als alternatives Meldesysteme und »Gefühlsmonterkarten«, die den Kindern das Sprechen über ihre Emotionen erleichtern sollen.

Lehramtsstudierende und Lehrkräfte gehen in Seminaren und Fortbildungen im »Lehr-Lern-Raum Inklusion« der Frage nach, wie mithilfe der alternativen Konzeption des Klassenraumes das Unterrichtssetting besser an individuelle Bedürfnisse angepasst und so

das gemeinsame Unterrichten von Lernenden mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf bestmöglich gestaltet werden kann.

Das Kultusministerium fördert seit Ende Juni 2024 bis Ende Dezember 2026 das Modellprojekt »Lehr-Lern-Raum Inklusion Transfer (LLR Transfer)«. In dem Projekt, das schulische Inklusion weiter voranbringen soll, wird das Konzept des multifunktionalen Klassenraumes des ZLSB unter Leitung von Tina Czaja und Dr. Frank Beier von der TUD in Zusammenarbeit mit Schulleitung und Lehrkräften an die 117. Grundschule Dresden transferiert.

Ziel ist es, einen Klassenraum an der Grundschule zu entwickeln, der sowohl auf die unterschiedlichen Anforderungen der pädagogischen Arbeit als auch die individuellen Lernbedürfnisse anpassbar ist. Dafür sollen zum Beispiel digitale Medien in den Blick genommen werden. Zugleich soll ein Ort geschaffen werden, an dem sich alle Kinder wohlfühlen und einbringen können. Wie können Lerninhalte akustisch und optisch bestmöglich vermittelt werden? Welche Voraussetzungen muss ein Klassenraum erfüllen, um soziale Austauschprozesse und individuelle Rückzugsräume zu ermöglichen, trotz ganzheitlicher Unterrichtsangebote? Auch auf diese Fragen soll das Raumkonzept, das in Kooperation mit dem Amt für Schulen der Stadt Dresden umgesetzt wird, Antworten geben.

Was passiert mit den Ergebnissen?

Bestandteil des Projekts ist es auch, förderliche und hinderliche Gestaltungsaspekte zu identifizieren. Im Sinne des partizipativen Forschungsansatzes werden gemeinsam mit der Schulleitung, Lehrkräften und den



Foto: ZLSB

Lernenden selbst Designprinzipien für einen inklusiven Klassenraum entwickelt und mithilfe einer komplexen Videostudie evaluiert. Das Kultusministerium wird daraus eine Handreichung für Lehrkräfte ableiten, die räumliche Potenziale für das inklusive Beschulen von Lernenden mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf herausarbeitet.

Der Projektverlauf wird fortlaufend durch Quartals-Updates transparent kommuniziert. Diese sind auf der [Projektwebsite](#) zu finden. Neben dem Modellprojekt wurde auch die Arbeit im Lehr-Lern-Raum Inklusion an der Universität fortgeführt. Der Raum dient als Projektionsfläche innovativer Ansätze zur Einbindung aller Personen in den Bildungskontext. Er wächst mit neuen technischen Ansätzen, wissenschaftlichen Erkenntnissen und vor allem mit seinen Nutzenden. Dabei leiten sich aus den Evaluationen durch die Nutzenden immer wieder neue Bedarfe ab oder es kann aufgezeigt werden, dass Bestehendes überdacht werden muss. Dieser Aufgabe haben wir uns in 2024 mit Hilfe der Sondermittel Inklusion (9.700€) sowie der Gendermittel des Professorinnenprogramms III des Bundes und der Länder (10.000€) erfolgreich gewidmet. Es wurden alternative, bewegungsfördernde Sitzgelegenheiten angeschafft, ein dritter Bildschirm als erweiterte Präsentationsfläche installiert und neue Rückzugsräume gestaltet. Zudem wurden über das Jahr hinweg drei studentische Hilfskräfte beschäftigt und ein Gendercoaching in VR angeschafft.

Mathematik im Fokus: Erfolgreiche Workshops zur Förderung von Inklusion im Lehr-Lern-Prozess

Die sechste Kalenderwoche des Jahres 2024 war im Lehr-Lern-Raum Inklusion der Mathematik gewidmet. Am 5. Februar öffnete der Lehr-Lern-Raum Inklusion seine Türen für die Teilnehmenden der berufs begleitenden Qualifizierung für Lehrkräfte im Fach Mathematik.

Im Rahmen eines Didaktikseminars zur Planung und Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen im Mathematikunterricht bekamen sie einen Einblick in Aspekte eines inklusionssensiblen Unterrichts. Frank Beier und Tina Czaja präsentierten in einem Workshop die vorhandenen Materialien für einen inklusiven Mathematikunterricht und lenkten den Fokus auf die

vielfältigen fachlichen Bedürfnisse der Lernenden. Der Workshop war geprägt von einem regen Austausch, in dem nicht nur theoretische Konzepte erörtert, sondern auch konkrete Lösungsansätze erarbeitet wurden. Die Teilnehmenden nutzten intensiv die Gelegenheit, die vorhandenen Materialien zu sichten, auszuprobieren und deren Mehrwert für den eigenen Unterricht zu diskutieren.

Am 6. Februar bot das Inklusionsteam im Rahmen der 5. Lehrkräftefortbildung zum Umgang mit Heterogenität und Inklusion im Mathematikunterricht einen Workshop mit dem Titel „Inklusiver (Mathematik-) Unterricht im Lehr-Lern-Raum Inklusion“ an. Die Teilnehmenden erhielten eine Einführung in das diversitätstheoretische Raumkonzept und wurden mit innovativen Ansätzen zur Förderung eines inklusiven Lernumfelds im Mathematikunterricht vertraut gemacht.



Foto: Kerstin Koch

Die Veranstaltung, die von 18 interessierten Lehrkräften besucht wurde, war ein voller Erfolg. Durch interaktive Sessions und praxisnahe Beispiele wurden die Teilnehmenden dazu angeregt, über die Bedeutung von Diversität und Inklusion im Bildungsbereich nachzudenken und neue Wege zur Gestaltung eines unterstützenden Lehr-Lern-Umfelds zu erkunden. Ein zentraler Schwerpunkt lag auf der differenzierten Gestaltung von Lehr-Lern-Materialien sowie der Nutzung digitaler Diagnostiktools für adaptives Unterrichten.

Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, verschiedene Formate für substanzielle und offene Aufgaben auszuprobieren und in Gruppendiskussionen ihr inklusives Potenzial zu diskutieren. Insgesamt trugen die praxisorientierten Ansätze und die intensiven Diskussionen dazu bei, dass die Teilnehmenden den Workshop mit neuen Erkenntnissen und einem erweiterten Toolkit für die Förderung von Inklusion im Mathematikunterricht verließen.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Tina Czaja

➤ [weitere Informationen zum Lehr-Lern-Raum Inklusion](#)



Foto: AdobeStock / Fenny

Nachhaltigkeit im Fokus: TUD stärkt BNE-Netzwerk mit bedeutender Vernetzungsveranstaltung

Die TUD setzt ein Zeichen für Nachhaltigkeit und veranstaltete am 1. Februar 2024 eine bedeutende Vernetzungsveranstaltung zum Thema BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung). Die Einladung richtete sich an alle, die sich für BNE interessieren oder bereits in diesem Bereich aktiv sind. Die Veranstaltung hatte das Ziel, bestehende Ansätze und Initiativen sichtbar zu machen, Multiplikator:innen zu vernetzen und gemeinsam Potenziale für die langfristige Integration von BNE an der TUD zu identifizieren.

Unter der Organisation von Maria Kondratjuk (Professor für Organisationsentwicklung im Bildungssystem), Rachel Bowden (BNE Referentin am ZLSB) und Teresa Ruckelshauß (Projektkoordinatorin Nalele:LevelUP) wurde ein Forum geschaffen, um über die Zukunft von BNE an der TUD zu diskutieren und konkrete Schritte für eine nachhaltigere Bildung zu planen.



Foto: Ante Beslic

Die ca. 70 Teilnehmenden, darunter Vertreter:innen von verschiedenen Fakultäten, Einrichtungen und Studierendengruppen, erlebten einen Vormittag voller Austausch und Information. Nach einer Input-Runde, in der sich die unterschiedlichen Universitätsbereiche und Projekte vorstellten, knüpften die Teilnehmenden in Form eines „Suche-Biete“-Forums Kontakte für zukünftige Kooperationen – in Kombination mit einem Mittagsimbiss. Die Veranstaltung markierte zugleich den Auftakt für die Einbindung der TUD als Modellzentrum im Projekt „Nalele:LevelUP – Verankerung von BNE an Hochschulen stärken“, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert und von den Prorektoraten Bildung und Universitätskultur unterstützt wird.

Die Vernetzungsveranstaltung fand zu einem aufregenden Zeitpunkt für BNE an der TUD statt. Mit der Veröffentlichung der universitären Nachhaltigkeitsstrategie und der Integration von Nachhaltigkeit in die Lehrstrategie werden innovative Formate und Ideen verstärkt eingeführt. Der Fokus liegt nun darauf, BNE strukturell zu verankern, um bestehende Angebote sichtbar zu machen und Synergien zwischen den Akteur:innen zu stärken. Besondere Bedeutung kommt dabei der Lehrkräftebildung zu, da BNE gesetzlich im sächsischen Schulgesetz verankert wurde. Das ZLSB setzt sich seit Jahren für BNE ein und koordiniert die dazugehörige Länderinitiative, um das Thema breitenwirksam in der Lehrkräftebildung zu verankern.

Referentin BNE

Dr. Rachel Bowden

➤ [Weitere Informationen zur Länderinitiative BNE](#)

Nachhaltige Mentor:innen-Qualifizierung: Erfolgreiche MentoS-Tagung

Kernaufgabe der Lehrkräfte im Hochschuldienst (LiH) an den sächsischen Zentren für Lehrerbildung ist die Mitwirkung an der staatlichen Qualifizierung von Mentor:innen. Erstmals seit 2019 fand im März dieses Jahres wieder eine MentoS-Tagung in Präsenz an der TUD statt. Diese wurde in Kooperation mit dem ZLB der TU Chemnitz vorbereitet und schließlich am 20. März 2024 durchgeführt. MentoS ist eingebettet in ein Baustein-Konzept der sächsischen Mentor:innen-Qualifizierung. Der Baustein Eins trägt den Titel „Mentor:in sein“ (woraus der Kurztitel MentoS ableitet ist) und soll sich der Auseinandersetzung von Mentor:innen mit deren Rollenverständnis widmen. Für die als Fortbildung konzipierte Tagung legten die LiH einen inhaltlichen Referenzrahmen fest: den autonomiefördernden Motivationsstil. Dieser gilt als gut erforscht und sollte die Reflexion des individuellen Rollenverständnisses der teilnehmenden Mentor:innen theoretisch fundieren. Konzeptionelle Grundidee der MentoS-Tagung war die Gestaltung einer nachhaltigen Lernumgebung: kurze Inputs legen den Grundstein für die handlungsorientierte Arbeit in den zwei Workshop-Slots. Die Workshops sollten außerdem – im Sinne des Pädagogischen Doppeldeckers - kognitiv aktivierend gestaltet sein. Kognitive Aktivierung war 2024 das Querschnittsthema von MentoS. Zukünftig soll in jedem Jahr ein anderes aktuelles, für Lehrkräfte relevantes, übergreifendes didaktisches oder bildungswissenschaftliches Thema übergreifend in die Qualifizierung eingebunden werden.

Alle LiH des ZLSB und des ZLB waren mit Workshops bzw. im Rahmen der Tagungsorganisation aktiv. Johannes Köhler moderierte eine Podiumsdiskussion, in der über ein „Mentorat zwischen Kontrolle und Autonomie“ aus der Perspektive einer erfahrenen Mentorin, zwei ehemaliger Mentee sowie einem Vertreter der ersten Phase reflektiert wurde.

Die Tagung wurde von ca. 75 Lehrkräften besucht. Auch wenn sich nur 25 davon an der Evaluation beteiligt haben, kann deren Resonanz als überwiegend positiv bezeichnet werden. Vor allem das Konzept der MentoS-Fortbildung (kurze Keynotes, deren Inhalte in den Workshops vertieft/geübt/an eigenen Arbeitszusammenhängen reflektiert werden sollten), stieß auf deutlich mehr Zustimmung, als Ablehnung. Dies sollte Mut machen, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen.

Lehrkraft im Hochschuldienst

Dr. Volker Kreß

➤ [Weitere Informationen zur Mentor:innenqualifizierung](#)

Beim Gärtnern lernen - Der neue Lehr-Schulgarten im Botanischen Garten macht es möglich

Am 8. Mai 2024, pünktlich zu Beginn der Vegetationsperiode, wurde der neue Lehr-Schulgarten zum Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ mit einer kleinen Feier im Botanischen Garten eröffnet und somit den künftigen Nutzer:innen und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.



Foto: Wanda Herzog

Anlass der Neukonzeption war die seit Ende 2023 an der TUD neu aufgenommene Lehrkräftebildung Biologie. Der neue Lehr-Schulgarten bietet Studierenden und zukünftigen Lehrkräften dieser und kooperierender Studiengänge (Geographie- und Sachunterrichtsdidaktik sowie der beruflichen Fachrichtung Ernährung und Hauswirtschaft) sowie Schulklassen einen vielseitig nutzbaren Ort für Projekte und Lehrveranstaltungen.

Nach einer zweijährigen Umgestaltungsphase bekam die ehemalige Nutzpflanzenabteilung auf ca. 400 qm ein neues Gesicht: entstanden ist eine rechteckige Gartenfläche, die umzäunt mit Staketen an den klassischen Bauerngarten erinnert. In den vier gleich großen Beetflächen, die durch das Wegkreuz entstehen, können Studierende praktische Erfahrungen in der Kultur einjähriger Nutzpflanzen – von der Planung einer nachhaltigen Bewirtschaftung

über die Anzucht und regelmäßige Pflege bis hin zur Ernte - sammeln. Neben einem kleinen Gewächshaus, gärtnerischen Arbeitstischen und Kompostkisten gehören auch Sitzbänke für den Unterricht im Freien zur Ausstattung.

Der neue Lehr-Schulgarten ist ein Ort zum Lehren und Lernen, zum Erfahren und Erleben gärtnerischer und biologischer Zusammenhänge sowie zum Innehalten und Staunen. Ein Besuch lohnt sich.

Lehrkraft im Hochschuldienst

Ines Röhrborn

Ambivalente Spuren sowjetischer Geschichte in Dresden – Studierende erkunden „Lost Places“

Im Sommersemester 2024 begaben sich 20 Lehramtsstudierende der TUD im Rahmen des Projektseminars „Lost Places? (Post-)sowjetische Erinnerung in Dresden“ fächerübergreifend auf eine spannende Entdeckungsreise zu kaum bekannten Orten sowjetischer Geschichte in Dresden. Unter der Leitung von Dr. Marina Scharlaj (Institut für Slavistik) und Ulrike Lang (Lehrerin im Hochschuldienst für das Fach Russisch) erkundeten sie ehemalige sowjetische Militärareale und deren Bedeutung für das kollektive Gedächtnis der Stadt.



Foto: Ulrike Lang

Die Studierenden gingen lokalhistorischen, kulturwissenschaftlichen und didaktischen Fragen nach, indem sie in Gruppen eigene Lehrformate für außerschulische Lernorte entwickelten, erprobten und reflektierten. Sie widmeten sich dem Sowjetischen Garnisonfriedhof im Dresdner Norden und Ehrenmal am Olbrichtplatz sowie dem ehemaligen Kasernengelände Königsbrück und sowjetischen Haftkellern in der Gedenkstätte Bautzner Straße. Die Zusammenarbeit mit lokalen Institutionen wie dem Gymnasium Frankenberg und dem Verein Denk Mal Fort e.V. ermöglichte es den Teilnehmenden, praxisnahe Erfahrungen für den künftigen Lehrberuf zu sammeln.

Besonders im Fokus standen dabei die Fragen, welchen Platz diese „Lost Places“ heute in der Stadtlandschaft einnehmen und welche neuen Bedeutungen ihnen zugeschrieben werden. Die Studierenden setzten sich intensiv mit unterschiedlichen Erinnerungsformen auseinander und diskutierten deren Rolle sowohl im lokalen Kontext der sächsischen Geschichtskultur als auch im globalen Rahmen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine.

Lehrkraft im Hochschuldienst
Ulrike Lang

Werteerziehung – ein interkultureller Austausch

Wie gelingt es Schule, Schüler:innen zu einem offenen und reflektierten Austausch, vielleicht sogar argumentativen Streit über Wertorientierungen und deren Präkonzepte zu bringen? Wie kann ein sachlicher und konstruktiver Austausch über normativen Dissens in Schule gelingen, der dann auch in unsere Gesellschaft getragen wird? Wie streiten wir über normative Einstellungen?

Fragen, die ohne Zweifel kaum an gesellschaftlicher Relevanz zu unterschätzen sind und bereits in Fachdiskursen, aber auch in gesellschaftlicher Öffentlichkeit einen Platz haben – in Deutschland. Doch wie sieht es eigentlich in Japan aus, einem Land, das auf universitärer Ebene bereits intensiv mit Deutschland kooperiert? Das ZLSB blickt hier bereits auf eine längere Zusammenarbeit mit japanischen Universitäten zurück. Im Februar und März erhielten wir erneut Besuch von Dr. Kana Hamatani von der Chuo Universität in Tokyo.

Ausgehend von ihrer Dissertation zur Geschichte des Konflikts und der Zusammenarbeit zwischen dem Fachbereich Religionsunterricht und dem Fach Ethik und Philosophie forscht sie aktuell gemeinsam mit Prof. Dr. Mathias Proske von der Universität Köln und Dr. Roland W. Henke aus Bonn zur Werteerziehung unter Einbeziehung von Diversität und Heterogenität. Das vielfältige Angebot, das seitens des ZLSBs aufgestellt wurde, ermöglichte Dr. Hamatani einen vielfältigen Eindruck von der Situation in Sachsen.

Die 12. Grundschule in Cotta öffnete ihren Ethikunterricht zum Thema vom Verhältnis von Ethik und Religion in einer dritten Klasse, die Oberschule Weixdorf ermöglichte einen Blick, wie Schüler:innen der siebten Klasse die Philosophie der Gewaltlosigkeit Mahatma Gandhis diskutieren. Die Eindrücke in Schule waren dann stets ein Impuls zur Öffnung der Diskussion über Wertorientierung und Wertevermittlung in Schule. Diese Diskussion mit Dr. Hamatani vertiefte sich auch auf universitärer Seite: wir konnten beispielsweise mit Prof. Dr. Markus Tiedemann, einem führenden Philosophiedidaktiker Deutschlands mit dem Lehrstuhl der Philosophiedidaktik an der TUD, in den Diskurs über Notwendigkeit und Formen ethischer Bildung in Schule und Universität treten. Außerdem diskutierten Lehrkräfte im Hochschuldienst in einem offenen Diskussionsformat über Fragen der Wertorientierung nicht nur im Ethik- und Philosophieunterricht, sondern auch in anderen Fachbereichen und in Schule im Allgemeinen. Dabei war es für alle Teilnehmenden besonders interessant, den kontrastiven Blick nach Japan zu erhalten.

ehemalige Lehrkraft im Hochschuldienst
Stefanie Pagel

Berufsbegleitende Qualifizierung von Lehrkräften für den sächsischen Schuldienst (BQL)



Foto: Aelxander Klippstein

„Walk and Talk“ – Akteur:innen der berufsbegleitenden Qualifizierung von Lehrkräften unterwegs in der Dresdner Heide

Am 29. Mai fand ein inspirierender und erfolgreicher BQL-Team-Spaziergang durch die malerische Dresdner Heide statt. Unter dem Motto „Walk and Talk“ waren mehr als 30 Akteur:innen der berufsbegleitenden Qualifizierung von Lehrkräften (BQL) unterwegs. Zum Team durch einen der größten deutschen Stadtwälder gehörten Professor:innen, Dozierende, Forschende und Mitarbeitende der BQL-Verwaltung.

Der informelle Charakter des Spaziergangs bot eine ideale Gelegenheit, abseits des beruflichen Alltags auf dem Campus die Erfolge des BQL-Programms Revue passieren zu lassen und gemeinsam Ideen für die Zukunft zu entwickeln. Die Teilnehmenden nutzten die Gelegenheit zum Austausch und zur Vernetzung.



Foto: Dr Peggy Germer

Auf aktive Weise wurden aktuelle Projekte besprochen, Erfahrungen geteilt und innovative Ansätze für die weitere Zusammenarbeit diskutiert.

Ein besonderes Highlight des vierstündigen Ausflugs war das Erkunden des didaktischen Potenzials des Waldes als außerschulischem Lernort. Mittels digitaler Unterstützung durch die App „Actionbound“ mussten Fünferteams knifflige Aufgaben interaktiv und kreativ lösen. Die Schnitzeljagd mit dem Handy animierte zu Audioaufnahmen zu Geräuschen des Waldes, zu Fotos bestimmter Naturphänomene, zu Videoaufnahmen der Lieblingsorte, aber auch zur Diskussionsrunden rund um das Moos an den Bäumen. Die Teams „Las Chicas“ und „Speedy Gonzales“ gewannen das als Wettbewerb initiierte Spiel mit 300 Punkten.

Der Spaziergang führte mitten durch den Wald entlang der Prießnitz bis hin zur idyllischen Hofewiese, wo die Gruppe bei einem gemütlichen Beisammensein den Tag mit Kaltgetränken und klassischen Imbiss-Speisen ausklingen ließ. Der BQL-Team-Spaziergang durch die Dresdner Heide war somit nicht nur eine Gelegenheit, die Schönheit der Natur „laufend“ zu genießen, sondern auch „redend“ die Zusammenarbeit auszubauen. Das BQL-Team freut sich auf zukünftige gemeinsame Aktivitäten und die daraus entstehenden Synergien.

Projektkoordination BQL

Dr. Peggy Germer

➤ [Weitere Informationen zur berufsbegleitenden Qualifizierung von Lehrkräften](#)

53. Sitzung des Ausschusses für Schule und Bildung zum Thema „Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger an sächsischen Schulen“

Am 31. Mai fand eine öffentliche Anhörung auf Antrag der Fraktionen CDU, BÜNDNISGRÜNE und SPD im Plenarsaal des sächsischen Landtags zum Seiteneinstieg statt. Geladene Sachkundige kamen aus den sächsischen Schulen, dem ZLSB der TUD, dem Zentrum für Lehrer:innenbildung und Schulforschung (ZLS) der Universität Leipzig sowie den Lehrerverbänden.



Foto: ZLSB

Auf der Tagesordnung der 53. Sitzung des Ausschusses für Schule und Bildung stand ein Antrag zum Thema Seiteneinstieg an sächsischen Schulen der Regierungsfractionen an die sächsische Staatsregierung. Im Fokus des Antrages waren unter anderem Fragen zur Entwicklung des Seiteneinstiegs für einzelne Schularten und Standorte des Landesamtes für Schule und Bildung (LaSuB) seit dem Schuljahr 2018/2019. Darüber hinaus interessierte das Recruiting neuer Teilnehmender, ihr Fächereinsatz sowie Erfolgsquoten nach Abschluss der universitären Qualifizierung. Prof. Dr. Axel Gehrman, der seitens der TUD als Sachkundiger geladen war, verwies in seiner Rede auf die hohe Bestehensquote von mehr als 90% der Teilnehmenden der berufsbegleitenden Qualifizierung von Lehrkräften an der TUD. Hier absolvierten seit 2017 mehr als 1000 Seiteneinsteiger:innen die wissenschaftliche Nachqualifikation für die Fächer der weiterführenden Schule (Physik, Informatik, Deutsch, Mathematik, WTH/S) sowie der Grundschule. Er hob hervor, dass fast 80% der Weiterbildungsteilnehmenden gut auf ihre bisherigen Berufserfahrungen als Master, Bachelor oder Magister nicht lehramtsbezogener Berufe zurückgreifen könnten und unterstrich auf diese Weise das hohe Potenzial bereits akademisch vorgeprägter „Career Changers“ für den Schuldienst. Kontrovers diskutiert wurden die hohen Belastungen durch Vollzeiteinsatz mit 26-27 Stunden Unterricht zu Beginn des Berufseinstiegs sowie die lange Frist nach einer dreimonatigen

Einstiegsqualifikation bis zur Möglichkeit einer Bewerbung für die berufsbegleitende wissenschaftliche Qualifikation an einem der sächsischen Hochschulstandorte (TUD, Uni Leipzig, TU Chemnitz). Häufig vergingen mehrere Jahre, bevor die Seiteneinsteiger:innen diesen Professionalisierungsschritt antreten würden, argumentierte der Projektverantwortliche. Die Vertreter:innen weiterer Institutionen und Verbände bekräftigten, der Seiteneinstieg in Sachsen sei ein Erfolgsmodell. Sie betonten zugleich, dass tragfähige Mentoringsysteme für beginnende Lehrkräfte besonders wichtig seien. Die Ausschusssitzung endete mit einer Fragerunde, bei der alle Fraktionen Anliegen an die Sachkundigen richten konnten.

Projektkoordination BQL

Dr. Peggy Germer

➤ [Ausschusssitzung als Video zum Nachschauen](#)

Erster berufsbegleitender Ethik-Zertifikatskurs für Grundschullehrkräfte in Sachsen an der TUD gestartet

Der erste Zertifikatskurs Ethik für Grundschullehrkräfte geht im Oktober 2024 für anderthalb Jahre mit 30 Teilnehmenden in die Pilotrunde. Er wird fachlich und organisatorisch durch das Institut für Philosophie im Rahmen der berufsbegleitenden Qualifizierung von Lehrkräften des ZLSB der TUD begleitet.

Am 7. Oktober fand an der TUD der Kick-off des ersten berufsbegleitenden Zertifikatskurs für 30 Lehrer:innen aus dem Grundschulbereich unter der Moderation von Fr. Cimander (Lehrerin im Hochschuldienst am ZLSB) statt. Dieser innovative Kurs, inhaltlich ausgestaltet durch die Professur für Philosophiedidaktik und für Ethik der Technische Universität Dresden, unter der Leitung von Prof. Dr. Markus Tiedemann, richtet sich an Lehrkräfte, die das Fach Ethik an Grundschulen zukünftig stärker in den Mittelpunkt rücken wollen.



Foto: Dr. Peggy Germer

Teilnehmende aus ganz Sachsen kamen zusammen, um sich auf eine gemeinsame Reise im Rahmen einer professionellen Weiterbildung zu begeben. Dabei standen nicht nur fachliche Inhalte im Fokus, sondern auch der persönliche Austausch und die Entwicklung eines Netzwerks engagierter Ethiklehrkräfte.

Der Auftakt des Kurses bot nicht nur Raum für organisatorische Details, sondern ermöglichte auch ein erstes Kennenlernen untereinander. Das Team BQL.Digital des ZLSB der TUD sowie die persönliche Unterstützung von Dr. Germer (Projektkoordination BQL), sorgten für eine konstruktive und einladende Atmosphäre.

Praxisnaher Ethikunterricht: Einführung in zentrale Lehrplanthemen

Ein besonderer Programmpunkt des Kick-off war die Einführung durch Anna Karakaj. Sie ist ausgebildete Grundschullehrkraft im Fach Ethik und gewährte den Teilnehmenden fundierte Einblicke in den Lehrplan der Grundschule im Fach Ethik sowie zu zentralen inhaltlichen Schwerpunkten des Kurses. Dabei setzt Frau Karakaj perspektivisch den Fokus auf eine praxisorientierte Ausgestaltung des Ethikunterrichts und unterstreicht die Relevanz einer altersgerechten Vermittlung komplexer ethischer Themen. In einer einleitenden Präsentation skizzierte sie wesentliche Inhalte wie Gerechtigkeit, Verantwortung und das Erkennen moralischer Dilemmata – Themen, die insbesondere im ersten Modul umfassend vertieft und methodisch aufgearbeitet werden. Diese Einführung bot den Teilnehmenden einen wertvollen Ausblick auf die anspruchsvollen und vielschichtigen Themenfelder, die den weiteren Kursverlauf prägen werden.

Vielfalt als Chance -Gemeinsamer Auftakt für eine zukunftsweisende Ethikausbildung

Neben den theoretischen und praktischen Inhalten spielte das persönliche Kennenlernen eine zentrale Rolle. Es zeigte sich schnell, dass die Gruppe der Lehrkräfte eine enorme Bandbreite an Erfahrung und Expertise mitbrachte. Eine digitale Umfrage zu Beginn des Kurses offenbarte, dass die berufliche Erfahrung der Teilnehmenden stark variiert: Einige blicken auf über fünf Jahre Unterrichtserfahrung im Fach Ethik zurück, während andere bisher noch keine Erfahrungen im Ethikunterricht gesammelt haben. Diese Vielfalt wurde von den Organisatoren des Kurses als große Chance gesehen, da die unterschiedlichen Perspektiven und Hintergründe der Lehrkräfte einen bereichernden Austausch ermöglichen und das Lernen voneinander fördern.

Die Lehrkräfte selbst zeigten sich begeistert von der Möglichkeit, sich in einem so wichtigen Bereich wie dem Ethikunterricht weiterzubilden. Mit dem Kick-off des Ethik-Zertifikatskurses wurde dementsprechend ein wichtiger Schritt in Richtung einer zukunftsweisenden Ethikausbildung gemacht. Die Lehrkräfte, die an diesem Kurs teilnehmen, werden in den kommenden Monaten

intensiv daran arbeiten, ihre fachlichen und pädagogischen Kompetenzen zu erweitern, um die ethische Bildung von Grundschulkindern auf ein neues Niveau zu heben. Der Auftakt hat gezeigt, dass der Weg dafür geebnet ist – und dass alle Beteiligten hochmotiviert sind, diesen Weg gemeinsam zu gehen.

Der erste Tag endete mit dem Gefühl, dass hier eine engagierte und zukunftsorientierte Gemeinschaft von Lehrkräften entsteht, die den Ethikunterricht mit Leidenschaft und Sachverstand weiterentwickeln wollen. Der spannende Start verspricht einen ebenso spannenden weiteren Verlauf des Kurses.

WHK im Zertifikatskurs Ethik

Lynn Philipp

Institutionenübergreifender Austausch zum Seiteneinstieg in das Lehramt in Sachsen

Seit 2017 wird in Sachsen der Seiteneinstieg in das Lehramt in einer bundesweit einzigartigen Variante praktiziert, bei der Personen ohne abgeschlossenes Lehramtsstudium in den Schuldienst eingestellt werden und sich berufsbegleitend nachqualifizieren können. Auf Vorbilder und Erfahrungen aus anderen Bundesländern kann dabei nicht zurückgegriffen werden, sodass der Begleitung durch empirische Forschung, dem datengestützten Monitoring und der evidenzbasierten Evaluation besondere Bedeutung zukommt.



Foto: Panthermedia, ZLSB

Um die vorhandenen Erkenntnisse zusammenzuführen, zu diskutieren und Implikationen für die Ausgestaltung des Seiteneinstiegs in Sachsen abzuleiten, fand am 09. Dezember – initiiert durch das ZLSB – unter dem Titel „Seiteneinstieg evidenzbasiert gestalten“ der erste Fachtag zum sächsischen Seiteneinstieg statt. Eingeladen waren Vertreter:innen des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus (SMK), des Landesamtes für Schule und Bildung (LaSuB) und an der Qualifizierung von Seiteneinsteiger:innen beteiligten Universitäten in Dresden, Leipzig und Chemnitz. Insgesamt folgten ca. 50 Teilnehmende der Einladung.

Im Rahmen des Fachtags präsentierten Vertreter:innen der verschiedenen Institutionen Daten und empirische Befunde zum sächsischen Seiteneinstieg. So wurden u.a. Einstellungszahlen der vergangenen Jahre sowie Ergebnisse von Befragungsstudien zur Wahrnehmung der berufsbegleitenden Qualifizierung durch die Teilnehmenden vorgestellt. Darüber hinaus boten qualitative Interviewstudien tiefere Einblicke in die Herausforderungen des Seiteneinstiegs und beleuchteten sowohl die Frage nach dem angemessenen Wissenschafts-Praxis-Verhältnis im Kontext der Qualifizierung als auch nach dem Umgang der Seiteneinsteiger:innen mit den komplexen Anforderungen des Berufseinstiegs. Ergänzt wurden diese Befunde durch inhaltliche Einblicke, u.a. zum Aufbau der dreimonatigen Einstiegsfortbildung, die Seiteneinsteiger:innen zu Beginn ihrer Tätigkeit als Lehrkraft besuchen sowie zum „Lückenschluss“-Verfahren, bei dem Seiteneinsteigende einzelne Module nachstudieren können, die sie für eine Schulfachanerkennung auf Grundlage ihres Hochschulstudiums benötigen.

Die Anwesenden waren sich einig, dass der institutionenübergreifende Austausch im kommenden Jahr fortgesetzt und intensiviert werden soll, um den Seiteneinstieg in Sachsen schrittweise bedarfsorientiert weiterzuentwickeln.

Teamleiter Forschung und Transfer

Dr. Rolf Puderbach

➤ [Weitere Informationen zum Fachtag Seiteneinstieg](#)

DIKLUS - Ein Projekt für Menschen mit Behinderung und chronischer Erkrankung in der Lehrkräftebildung

DIKLUS ist ein Kofferwort, welches sich aus „Digitalisierung“ und „Inklusion“ zusammensetzt. Es ist zugleich eine Konzeptidee der Berufsbegleitenden Qualifizierung von Lehrkräften in der Grundschule des ZLSB der TUD. Das Vorhaben mündet darin, digitale Angebote zur inklusiven Didaktik in der Lehrkräftebildung mit Transfer für die Schule umzusetzen. Dafür erhielt das Grundschulteam der Berufsbegleitenden Qualifizierung von Lehrkräften (BQL GS) im Rahmen der Sondermittel Inklusion vom SMWK eine großzügige Förderung für 2024.

Um den Schritt vom integrativen zum inklusiven Lernen zu ermöglichen, gab es im Vorfeld zum Projekt DIKLUS an sächsischen Universitäten Teilvorhaben, wie das Projekt „QuaBIS“ im Rahmen der Reihe „Praxis Digitalis“, bei dem zwölf Personen an der TUD und der Universität Leipzig eine Qualifizierung als Bildungs- und Inklusionsreferent:innen absolvierten. Begleitend kann zugleich der Lehr-Lern-Raum Inklusion am ZLSB der TUD genannt werden, der sich vertieft mit der Planung,



Foto: Adobe Stock / Kien

Durchführung und Evaluation inklusiver Lehr-Lern-Arrangements auseinandersetzt.

Digitalisierung der Lehr-Lern-Werkstatt

Das Team der berufsbegleitenden Qualifizierung von Lehrkräften für die Grundschule fokussiert folgerichtig daran anschließend inklusive Lehr-Lern-Designs, wozu unter anderem die Digitalisierung der Lehr-Lern-Werkstatt gehört. Für eine barrierefreie digitale Praxis muss die Lernumgebung vom Lernenden angepasst werden. So kann auf multimodale Art und Weise das Lernengagement gefördert werden, aber auch die Informationsbereitstellung, -verarbeitung und die Darstellung von Lernergebnissen. Bereits im Januar 2023 wurden in diesem Sinne erfolgreich die ersten hybriden Werkstatttage durchgeführt, bei denen analoge und digitale Lernangebote in offenen Lernsettings gestaltet wurden.



Foto: Malte Krone

Darauf basierend wird nun in einem mehrstufigen Verfahren die Lehr-Lern-Werkstatt digitalisiert. Mit Hilfe einer 360°-Kamera wird der physische Raum ins Digitale übertragen, sodass man auch von zu Hause aus durch die Werkstatt laufen kann. Die vor Ort befindlichen Lernmaterialien werden didaktisch aufbereitet und verfilmt. Zusammen mit ergänzenden Erläuterungen erhalten die Nutzer:innen so eine gute Übersicht über die vorhandenen Materialien und wie sie diese in verschiedenen Lernsettings einsetzen können. Insgesamt wird so die Barrierefreiheit mithilfe digitaler Technik verbessert. Somit ist ein weiteres Puzzleteil zu einer inklusiven Lehre im Seiteneinstiegsprogramm für Lehrkräfte gefunden.

Um die Konzipierung, Bereitstellung und den Einsatz inklusiver Lernumgebungen zu begleiten, wurden zunächst die Dozierenden für Inklusion sensibilisiert. Am 17. und 18. Oktober 2024 reiste das Grundschulteam von BQL nach Jena. Ziel war es, durch Hospitation und Weiterbildung neue Impulse für eine inklusivere und digital unterstützte Lehrpraxis zu erhalten.

Hospitation an der Jenaplan-Schule Jena

Am ersten Tag stand der Besuch der Jenaplan-Schule an, einer Schule, die sowohl Inklusion als auch Digitalisierung in ihrem Schulalltag lebt. Die Schule zeichnet sich durch ihre alternative Strukturierung des Unterrichts aus: Anstelle traditioneller Jahrgangsklassen und festgelegter 45-Minuten-Einheiten arbeitet die Schule mit altersgemischten Stammgruppen, die in offenen Lernsituationen unterrichtet werden. Diese flexible Gestaltung ermöglicht individuelle Lern- und Arbeitsrhythmen und schafft Raum für selbstständiges Arbeiten, Kooperation und ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Besonders aufschlussreich für das Grundschulteam war die Hospitation im Primarbereich. Hier faszinierte der jahrgangsübergreifende Unterricht sowie projektbezogenes Lernen. Neben neuen digitalen Whiteboards, die für Schüler:innen und Lehrkräfte gleichermaßen spannend waren, erlebte das Grundschulteam die inklusive Eingliederung eines blinden Kindes in eine neue Klasse. Eine Lehrkraft der Schule beschrieb es treffend: „Es ist sehr spannend, da das Klassengefühl und alle anderen Kinder genauso profitieren, wie das einzelne Kind.“

Anti-Bias-Weiterbildung bei der Kindersprachbrücke Jena e.V.

Am zweiten Tag stand die Anti-Bias-Weiterbildung der Kindersprachbrücke Jena e.V. auf dem Plan. Ziel war es, unsere pädagogische Haltung und unsere Kompetenzen im Bereich vorurteilsbewusster Bildung weiterzuentwickeln. Der Anti-Bias-Ansatz, der als theoretische Grundlage diente, zielt darauf ab, Diskriminierung und Vorurteile in der Bildungspraxis aktiv abzubauen. Die Inhalte der Weiterbildung umfassten unter anderem die theoretischen Hintergründe zum Anti-Bias-Ansatz und zur vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung, die Reflexion und Arbeit an einer professionellen pädagogischen Haltung, speziell im Umgang mit unterschiedlichen Zielgruppen wie Schüler:innen, Eltern und Kollegium, sowie Ansätze für barrierefreie Kommunikation durch Einfache Sprache im Unterricht und in der Elternarbeit. In intensiven Diskussionen konnten neue Perspektiven und wertvolle Erkenntnisse für die Lehr-Praxis gewonnen werden. Die Digitalisierung der Lernwerkstatt, das Erstellen und Einbeziehen inklusiver Lehr-Lern-Materialien in die Lehre sowie die kontinuierliche Weiterbildung des Dozent:innen-Teams von BQL GS in inklusionsrelevanten Themen tragen dazu bei, dass die Teilhabe aller nachhaltig gefördert wird.

Fachkoordinator BQL GS

Alexander Klippstein

Foto: Steffen Schreiber



BQL-Lehre unterstützt durch BQL.Digital



Foto: Steffen Schreiber

Das Team von BQL.Digital ist zuständig für die Weiterentwicklung digitaler Lehr- und Lernangebote für die berufsbegleitende Qualifizierung von Lehrkräften an der TUD. Diese Bemühungen resultierten in einer Vielzahl von Selbstlernmodulen, Workshops und Unterstützungsmaßnahmen, die sowohl den Teilnehmenden als auch den Dozierenden im BQL-Programm bei ihren digitalen Herausforderungen zugutekommen. Als eigenständige Struktureinheit innerhalb von BQL an der TUD bietet BQL.Digital umfassende Unterstützung für Seiteneinsteiger:innen im Bereich der digitalen Bildung.

Das pädagogische KI-Labor

Am 6. Juni öffnete die TUD ihre Tore für die dritte TEACHERMANIA, dem großen Lehramtsfest, das dieses Jahr unter dem Motto „Professional Teachers“ stand. Von 13 bis 21 Uhr verwandelte sich der Innenhof am Weberplatz in ein pulsierendes Zentrum für angehende und erfahrene Lehrkräfte.

Besucherinnen und Besucher erwartete ein umfangreiches Programm: Neben einer großen Schulkonferenzmesse bot das Event eine Vielzahl an Workshops, die wertvolle Einblicke und praktische Tipps für den Lehrberuf bereithielten. An der Beraterbar konnten sich Interessierte rund um das Thema Lehramt informieren. In der Lounge hatten sie die Gelegenheit, sich mit Staatsminister Christian Piwarz auszutauschen.

Im pädagogischen KI-Labor, das vom Team BQL-Grundschule und der Professur für Grundschulpädagogik/Mathematik mit Unterstützung von BQL.Digital organisiert wurde, konnten die Teilnehmenden die wichtigsten Grundlagen Künstlicher Intelligenz im Bildungsbereich

kennenlernen, aktuelle KI-Tools ausprobieren und die Entwicklungen kritisch hinterfragen, um auch in Zukunft professionell handeln zu können.

Das pädagogische KI-Labor bestand aus unterschiedlichen Stationen zu den drei Bereichen KI-Wissen, KI-Praxis und KI-Ethik. An diesen konnte sich Wissen rund um das Thema KI in Gesellschaft und Schule erarbeitet werden. Als verbindendes Element zwischen den einzelnen Stationen diente ein interaktiver Leitfaden, der durch die verschiedenen Stationen führte und den Teilnehmenden somit einen „individualisierbaren Laufzettel“ mit allen Stationen und Reflexionsfragen zur Verfügung stellte, um den eigenen Lernweg reflektieren zu können.

Im Folgenden werden die einzelnen Stationen des KI-Labors vorgestellt:

KI-Wissen

Der Bereich „KI-Wissen“ diente dazu, ein Grundverständnis zu aktuellen Begriffen und Hintergründen rund um das Thema KI in Gesellschaft und Schule aufzubauen. Teilnehmende am KI-Labor konnten sich bei den folgenden Angeboten informieren und austauschen:

Im digitalen Schreibgespräch (Claudia Hottas, Dozentin BQL-Grundschule) konnten Teilnehmende sich zur Fragestellung „Welche Regelungen sind notwendig, um KI in der pädagogischen Praxis nutzen zu können?“ austauschen. Orientieren konnten Sie sich dabei am neuen EU-Gesetz zur künstlichen Intelligenz. Dieses ist der erste Versuch, eine orientierende Gesetzgebung in Bezug auf die Nutzung von KI in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen zu regeln.

KI-Praxis

Im Bereich „KI-Praxis“ konnten die Teilnehmenden verschiedene KI-Chatbots frei ausprobieren. Das Team der Professur für Grundschulpädagogik/Mathematik (Prof. Sebastian Schorcht, Julian Kriegel und SHK Leonie Schlenkrich) stellte zwei Angebote aus der Grundschuldidaktik Mathematik zum Prompten für die Mathematik und zu dem Thema Matheaufgaben moderieren mit KI-Agents bereit. Zum einen konnte die mathematische Leistungsfähigkeit von KI-Chatbots anhand verschiedener Prompt-Techniken untersucht werden. Zum anderen gab es die Möglichkeit zu erkunden, wie sogenannte „KI-Agenten“ Mathematikaufgaben für den Einsatz im Unterricht modifizieren und verbessern können. Ein weiteres Einsatzgebiet von KI ist die Erkennung und Übersetzung von Sprache, die z. B. als Unterstützung in der multilingualen Elternarbeit genutzt werden kann. Im KI-Labor wurde als Beispiel der Übersetzer von Vasco für Tür-und-Angel-Gespräche im schulischen Kontext, Entwicklungsgespräche sowie Foto-Übersetzungen von Diagnostikinstrumenten vorgestellt (Claudia Hottas, Dozentin BQL-Grundschule). Mit dem Gerät können Lehrkräfte effektiv mit Eltern kommunizieren, die wenig oder kein Deutsch sprechen, um über die Lernentwicklung ihrer Kinder zu sprechen.

KI-Ethik

Im Bereich „KI-Ethik“ konnten die Teilnehmenden verschiedene Aspekte von Künstlicher Intelligenz hinsichtlich ihrer ethischen Auswirkungen beleuchten. Eine interaktive Pinnwand regte zu einer Pro- und Contra-Diskussion zum Thema KI (Susan Böttcher, ehemalige Dozentin BQL-Grundschule) an. Hier konnten Thesen zu Möglichkeiten und Grenzen von Künstlicher Intelligenz geclustert und anschließend diskutiert werden. Angeregt wurde dieses Angebot durch Impulse des eBildungslabors von Nele Hirsch. Im Diskurszeitstrahl zu KI (Dr. Melanie Wohlfahrt, Dozentin BQL-Grundschule) konnten unterschiedliche Aspekte zu KI in Zeitverlauf der letzten fünf Jahre betrachtet werden. Von Innovationsgeist über ökologische und soziale Problematiken bis zu ethischen Fragestellungen wurden mehrere Artikel präsentiert und luden zur Auseinandersetzung ein.

Das pädagogische KI-Labor wurde Ende des Jahres mit dem Lehrpreis 2024 der GFF der TU Dresden e.V. für ein Angebot in der Lehrkräftebildung prämiert. Mit der Förderung sollen das kreative und nachhaltige Konzept sowie ein besonderes Engagement im Rahmen der Berufsbegleitenden Qualifizierung von Lehrkräften und in der grundständigen Lehramtsausbildung gewürdigt werden, so Prof. Kober von der GFF.

Fachkoordinator BQL GS und Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen BQL.Digital

Alexander Klippstein, Dagmar Oertel, Christin Nenner

➤ [Weitere Informationen zum pädagogischen KI-Labor](#)

Retrospektive auf die digitale Transformation - BQL auf der Tagung „Digitale Transformation für Schule und Lehrkräftebildung“ in Potsdam

Am 01. Oktober boten Dr. Melanie Wohlfahrt, Aurica Borszik, Christin Nenner und Dr. Anja Mede-Schelenz auf der Tagung „Digitale Transformation für Schule und Lehrkräftebildung“ des Kompetenzverbunds lernen:digital das Symposium „Zur Digitalen Transformation im BQL-Projekt in Sachsen: Perspektiven auf Hochschuldidaktik, Lehrkräftebildung und Schule“ an.



Foto: BQL.Digital

Frau Borszik (BQL- Grundschule, Fachbereich Deutsch) moderierte das Symposium und stellte zu Beginn die Besonderheiten der berufsbegleitenden Qualifizierung von Lehrkräften (kurz: BQL) in Sachsen in den Mittelpunkt. Aus dieser Einführung und der Charakterisierung der BQL-Teilnehmenden ging insbesondere die Heterogenität dieser und die notwendige Flexibilisierung der Lehr-Lern-Formate hervor. Abschließend stellte Frau Borszik die Zusammensetzung des Symposiums aus drei Beiträgen vor:

- Digitalisierung der Lehrkräftebildung: Einsichten in BQL.Digital
- Hybride Lernumgebungen in der Lehrkräftebildung: Beispiel des Formats Werkstatttage
- Professionalisierung von Lehrkräften im Bereich KI: Vorstellung des KI-Labors und einer Lehrveranstaltung

Digitalisierung der Lehrkräftebildung: Einsichten in BQL.Digital - Vorstellung einer institutionalisierten Supportstruktur der berufsbegleitenden Lehrkräftebildung

Nach der Überleitung berichtete Frau Nenner (BQL.Digital) vom BQL.Digital-Team mit seinen Unterstützungsangeboten im Bereich der digitalisierungsbezogenen Bildung. Im Fokus standen dabei gemeinsam mit BQL-Fachdozierenden entwickelte und durchgeführte Lehr-Lern-Angebote beispielsweise zur Erstellung

von Erklärvideos, zu Podcasts in der Schule und KI im Deutschunterricht. Auch die im weiteren Verlauf des Symposiums vorgestellten Formate der hybriden Werkstatttage und die Lernangebote zu KI wurden durch BQL.Digital unterstützt. Weiterhin ging Frau Nenner darauf ein, dass durch die Heterogenität und die hohe Belastung der BQL-Teilnehmenden die zeitliche Flexibilisierung durch das Transformieren in asynchrone flexibel nutzbare Selbstlernmodule eine große Rolle spielt.

Hybride Lernumgebungen in der Lehrkräftebildung: Am Beispiel des Formats Werkstatttage - Vorstellung der hybriden Ausgestaltung des Lehr-Lern-Formats Hochschullernwerkstatt

Im Anschluss präsentierte Frau Dr. Wohlfahrt (BQL-Grundschule, Fachbereich Bildungswissenschaft) das Konzept der hybriden Werkstatttage, das durch die Pandemie 2020 an Bedeutung gewann. Sie erklärte, wie die Flexibilisierung der Lehr-Lernangebote den Teilnehmenden ermöglichte, selbstbestimmt zu lernen und eigene Lernräume zu gestalten. Die Herausforderung für die Dozierenden bestand dabei darin analoge, digitale und hybride Angebote in gleicher Qualität abzubilden. Für diese innovative Herangehensweise wurde das BQL-Team mit dem Preis für diversitätssensible Hochschullehre 2023 ausgezeichnet.

Professionalisierung von Lehrkräften im Bereich KI: Vorstellung des KI-Labors und einer Lehrveranstaltung - KI als Lerngegenstand im Prozess der Professionalisierung von Lehrkräften im Seiteneinstieg

Als dritten Teil des Symposiums thematisierte Frau Dr. Mede-Schelenz (BQL – Grundschule, Fachbereich Sachunterricht) die Professionalisierung von Lehrkräften im Bereich Künstlicher Intelligenz. Sie berichtete über die ersten Workshops und Seminare, die im Jahr 2023 stattfanden und die Notwendigkeit betonten, entsprechende Formate der Kompetenzentwicklung durch explorative Lernszenarien zu entwickeln. Dabei wird die Diskussion um Künstliche Intelligenz im Bildungsbereich als Forschungs- und Entwicklungsfeld gesehen, in dem vor allem mit heterogenen Lernausgangslagen der Teilnehmer:innen gearbeitet werden muss. Für diese herausragenden Ansätze in diesem Bereich wurde das BQL-Team mit dem Lehrpreis der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden ausgezeichnet.

Abschließend moderierte Frau Borszik eine Thesendiskussion mit dem Publikum, in der verschiedene Aspekte der digitalen Transformation und deren Herausforderungen sowie Chancen erörtert wurden. Insgesamt konnte das Symposium die digitale Transformation des BQL-Projektes auf verschiedenen Ebenen nachzeichnen:

über Supportstrukturen, die sich den aktuellen Bedürfnissen anpassen und notwendig sind, um Dozierende wie Teilnehmende im Transformationsprozess zu begleiten,

innovativen Lehrkonzepten, die auf veränderte Bedürfnisse der Teilnehmenden eingehen und angepasste Lernsettings schaffen wie auch die Lerninhalte, die aktuelle Entwicklungen aufgreifen und die Kompetenzentwicklung der Teilnehmenden fokussieren.

Das Symposium hat gezeigt, wie sich das Projekt an die veränderten Lehr-Lernbedingungen anzupassen vermag und wie digitale Transformation im Hochschulkontext gelingen kann.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen BQL

Dagmar Oertel, Christin Nenner, Aurica Borszik & Dr. Melanie Wohlfahrt

Wissenschaftliche Projektmitarbeitende BQL GS

Aurica Borszik, Dr. Melanie Wohlfahrt, Dr. Anja Mede-Schelenz

➤ [Weitere Informationen zum pädagogischen KI-Labor](#)

Inspirierender Auftakt der Veranstaltungsreihe „KI in Schule & Hochschule“

Ab November luden Akteur:innen aus den Projekten BQL und Schullogi zum Austausch über Künstliche Intelligenz in Schule und Hochschule ein. Ziel war es, konkrete Auswirkungen auf die Bereiche Schule und Hochschule zu diskutieren und den Teilnehmenden die Möglichkeit zu geben, sich intensiv mit den Chancen und Herausforderungen von KI in der Bildung auseinanderzusetzen.



Foto: BQL Deutsch

Initiiert wurde die Veranstaltungsreihe von Stephanie Richter (BQL Deutsch), Dr. Anja Mede-Schelenz (BQL Grundschule), Dagmar Oertel (BQL.Digital) und Fritz Hoffmann (Schullogi). Das Team wurde im November 2023 mit dem Lehrpreis der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V. für die Workshop-Reihe „Wie Künstliche Intelligenz die Schule von morgen positiv verändern könnte – Chancen, Herausforderungen, Risiken“ ausgezeichnet. Daraus erwuchs der Wunsch, das Thema KI in Schule und Hochschule

auch weiterhin aktiv zu verfolgen. Entstanden ist dabei die Idee, eine Veranstaltungsreihe zu organisieren, im Rahmen derer ein Austausch und auch die Vernetzung rund um das Thema ermöglicht werden.

Gemeinsam wurde erkundet, welche Aspekte aus medienpädagogischer Sicht besonders wichtig sind, um schulische Bildung vor dem Hintergrund der KI-Entwicklung zu reflektieren und KI in den Schulalltag zu integrieren. Dr. Christine Dallmann zeigte dahingehend zunächst auf, dass Digitalisierung als technischer sowie als gesellschaftlicher Prozess zu begreifen sei, aus dem eine Kultur der Digitalität resultiert, die es auszugestalten gelte. In einem nächsten Schritt zeichnete sie zentrale Linien in der bildungspolitischen Strategie- und Konzeptlage seit 2016 nach, als die KMK-Strategie zur Bildung in der digitalen Welt entstand. Den Schulentwicklungsprozess zur Kultur der Digitalität beschrieb die Speakerin auf zwei Ebenen: Zum einen spiele KI als Gegenstand von Lehr- und Lernprozessen eine Rolle und werde bei diesen Prozessen genutzt, zum anderen sei KI auch in der Arbeits- und Kommunikationskultur relevant. Weiterhin erhielten die Teilnehmenden wertvolle Einblicke in die Anwendung „KI-Assistent KAI“, welche Lehrkräften in Sachsen einen kostenfreien und datenschutzkonformen Zugang zu text- und bildgenerierender KI über Schullogin, dem Landesportal digitaler Dienste für sächsische Schulen, ermöglicht.

Dr. Christine Dallmann und Julia Scharsisch hatten den KI-Assistenten KAI vorbereitend verwendet, um fünf provokante Thesen zum Einsatz von Künstlicher Intelligenz in der Schule zu generieren. Diese wurden genutzt, um die Diskussion mit dem Organisationsteam und dem Publikum zu eröffnen.

Bei den Publikumsfragen standen insbesondere die folgenden Aspekte besonders im Fokus:

- Welche Rolle spielt Bildungs(un)gerechtigkeit im Kontext von KI in der (Schul-)Bildung?
- Ab welchem Alter sollte der Umgang mit KI in die (Schul-)Bildung integriert werden?
- Welche veränderte Rolle der Lehrkräfte ergibt sich aus der Einbindung von KI in schulische Lehr- und Lernprozesse?
- Wie werden Lehrkräfte bzgl. der Integration von KI in Lehr- und Lernprozesse professionalisiert? Welche Bedarfe bestehen dahingehend in den verschiedenen Phasen der Lehrkräftebildung?
- Welche alternativen Prüfungsformate werden im Rahmen einer verstärkten Integration von KI in Bildungsprozesse erforderlich?

Zu diesen Fragen tauschten sich Dozierende, Lehrkräfte, Seiteneinsteiger:innen und Lehramtsstudent:innen angeregt mit der Speakerin aus. Im Anschluss an den gelungenen Auftakt freut sich das Organisationsteam umso mehr auf die weiteren Veranstaltungen der Reihe, in denen innovative Ansätze zur Integration von KI in der Bildung diskutiert werden.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen BQL

Stephanie Richter (BQL-Deutsch),
Dagmar Oertel (BQL.Digital), Dr. Anja Mede-Schelenz (BQL-GS), Fritz Hoffmann (Schullogin)

- [Weitere Informationen zur Veranstaltungsreihe „Künstliche Intelligenz in Schule & Hochschule“](#)
- [Zur Workshop-Reihe „Künstliche Intelligenz im Deutschunterricht“](#)

Das Organisationsteam der Veranstaltungsreihe, Foto: BQL Deutsch



Internationales



Foto: Unsplash/Kyle Glenn

Teacher Academies

Aufbruch in eine nachhaltige Zukunft – Ein Active Learning Event

Das ZLSB war vom 21. bis 24. März zum zweiten Mal Gastgeber eines Kongresses zum Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Insgesamt kamen über 50 internationale Gäste, Lehramt-Studierende, schulische Lehrkräfte und Lehrkräfte-Ausbildende aus 12 europäischen Ländern nach Dresden, um sich in einer breiten Palette interaktiver Workshops, Simulationsspiele und Diskussionen mit verschiedenen Aspekten dieses wichtigen Themas auseinander zu setzen. Die dreitägige Präsenzveranstaltung war Teil eines Hybridkurses, der auch drei Webinare und Selbstlernaktivitäten umfasste. Die Schwerpunkte bildeten Digitalität, Unternehmertum, Dekolonialisierung und Serious Games.

Pädagogische Ansätze, die die Teilnehmenden anwenden und reflektieren konnten, waren beispielsweise kollaboratives Lernen in virtuellen Umgebungen, unternehmerische Simulationen, transformatives Lernen durch Spiele und museumspädagogische Aktivitäten an außerschulischen Lernorten. „Die internationale Zusammensetzung der interdisziplinären Gruppe bot dabei eine inspirierende Atmosphäre“, freut sich Dr. Rachel Bowden, BNE-Referentin am ZLSB. Gemeinsam mit Maria Richter-Babekoff koordiniert sie auch das Teacher Academy Project – Teaching Sustainability (TAP-TS) am ZLSB. In Zusammenarbeit mit 10 weiteren Konsortium-Partnern entstehen hier Formate der Begegnung und intensiver Zusammenarbeit, unter anderem in Form von Active Learning Events, welche den Gedanken der Nachhaltigkeit in das Bildungswesen verankern sollen.



Foto: BQL Deutsch

In Arbeitsgruppen wurden verschiedene Aspekte von Nachhaltigkeit und Bildung beleuchtet. Die Arbeitsgruppe zum Unternehmertum behandelte die positive Denkweise, die mit dem unternehmerischen Geist einhergeht. Junge Menschen sind dadurch in der Lage, Nachteile, Fehler und Probleme im Leben zu bewältigen. Sie lernen Herausforderungen zu überwinden, entscheidungsfreudig zu sein und Verantwortung für ihr Verhalten und ihre Aktivitäten zu übernehmen.

Während die Arbeitsgruppe Digitalisierung sich mit den grundlegenden ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen durch eine fortschreitende Digitalisierung beschäftigte, setzte sich die



Foto: Steffen Schreiber

Arbeitsgruppe Dekolonialisierung mit der Verbindung des Klimawandels mit ausbeuterischen und kapitalistisch/kolonialen Ideologien aus Europa auseinander. In der Arbeitsgruppe Spiele & Simulationen wurde den Teilnehmenden das Potenzial von Spielen als pädagogisches Instrument für Katastrophenvorsorge, Resilienz und Kompetenzvermittlung vermittelt.

In Form von Museumsbesuchen hatten die Teilnehmenden außerdem die Möglichkeit, den Ansatz des Out-of-School Learnings zur Stärkung von Nachhaltigkeitskompetenzen der Schüler:innen kennen zu lernen. Den Abschluss der Veranstaltung markierte der Kurs INTERACT, der darauf abzielt, Kultur, den Einfluss kultureller Prägung auf Verhalten bewusst zu machen sowie Lehrkräfte mit der interkulturellen Kompetenz auszustatten, die für den Umgang mit Diversität im Klassenzimmer und auf dem Schulhof, mit den Schülerfamilien und im Schulkollegium heutzutage unentbehrlich ist.

Laut dem Evaluationsteam war das Format ein voller Erfolg: „Die Teilnehmenden empfanden die Veranstaltung als gut ausgewogen zwischen theoretischen & praktischen Teilen und die Workshops waren einheitlich, ohne dabei zu ähnlich zu sein“. Außerdem wurde gelobt, dass viele der Aktivitäten so konzipiert waren, dass die Teilnehmenden sich vernetzten und einander kennenlernten. In ihrem Feedback hoben die Gäste vor allem den hohen Praxis-Bezug der Aktivitäten und deren Mehrwert für einen lebendigen, motivierenden Unterricht hervor. „Wir hoffen nun darauf, die Ansätze der Bildung für eine nachhaltige Zukunft in der europäischen Unterrichtspraxis wiederzufinden“ sagt Rachel Bowden abschließend.

TAP-TS Projektkoordinatorin

Dr. Rachel Bowden

➤ [Weitere Informationen zum Projekt TAP-TS](#)

Nachhaltigkeit jenseits der Grenzen: TAP-TS Herbstakademie vereint europäische Akteur:innen der Lehrkräftebildung

Die dritte und letzte TAP-TS Summer School fand als Herbstakademie vom 27. September bis 1. Oktober unter dem Motto „Beyond borders: Whole school approaches to sustainability education for secondary level educators“ statt. Die Veranstaltung brachte Schullehrkräfte der Sekundarstufe, Schulleiter:innen und Multiplikator:innen bzw. Akteure der Lehrkräftebildung aus ganz Europa zusammen, um Bildung für Nachhaltige Entwicklung „jenseits der Grenzen“ aus der Perspektive des Whole School Approach heraus zu diskutieren. Dieser Ansatz zur Bildung für nachhaltige Entwicklung wurde am Beispiel des Friedrich-Schiller-Gymnasiums Pirna (FSGP) anhand eines selbst entwickelten Mosaikprinzips beleuchtet. Weitere fächerübergreifende pädagogische Ansätze wurden in anderen innovativen Workshops thematisiert.



Foto: Jake Weldon

Die Herbstakademie fand am Friedrich-Schiller-Gymnasium Pirna, dem Gastgeber der fünftägigen Präsenzveranstaltung, statt. Das von Dr. Kristian Raum

geleitete Gymnasium spielt als Partnerschule im TAP-TS Konsortium eine führende Rolle bei der Entwicklung ganzheitlicher Schulkonzepte. Die nahe der tschechisch-deutschen Grenze liegende Schule ist als bilinguale Schule bekannt und engagiert sich für eine demokratische, antirassistische und nachhaltige Bildung.



Foto: Jake Weldon

Neben den Veranstaltungspunkten an der Schule fanden ebenfalls Workshops an außerschulischen Lernorten statt. Es wurden Aktivitäten in der Region durchgeführt, die praktische Erfahrungen in der Nachhaltigkeitsbildung und Einblicke in dieses ökologisch und kulturell einzigartige Grenzgebiet boten.

Die Teilnehmenden setzten sich anhand unterschiedlicher Unterrichtskontexte kritisch mit verschiedenen TAP-TS-Lern- und Lehrmaterialien auseinander. Neben interaktiven Workshops und Reflexionsrunden zu gesamtschulischen Ansätzen wurden auch solche zur

Nachhaltigkeitserziehung und Dekolonialisierung, unternehmerischer Bildung, Digitalität und Serious Games angeboten. Das Programm der TAP-TS-Herbstakademie umfasste folgende Workshops, die auf den fünf der sieben Learning Teaching Packages (LTP), entwickelt im Projekt TAP-TS, basierten:

- “Whole School Approach at FSG: a mosaic”:
- “From Colonialism to Code. Decolonising perspectives on the relationship between sustainability and digitality”:
- “Language beyond borders: Multilingual education and sustainability”
- “Places Of Learning And Resources” (POLAR)
- “Building climate crisis resilience through serious games”
- “Critical media education: dealing with climate disinformation”
- “Sustainable entrepreneurship education”

Die LTPs stehen auf der Moodle-Plattform TAP-TS als kostenlose Open Educational Resources zum Download zur Verfügung.

TAP-TS Projektkoordinatorin

Dr. Rachel Bowden

➤ [Weitere Informationen zum Projekt TAP-TS](#)

➤ [Projektwebseite](#)

Foto: Steffen Schreiber



SPARKLES FOR SCHOOLS – Ein Rückblick auf die erste Late Summer School des ZLSB

Vom 21. bis 26. September fand die erste Late Summer School SPARKLES am ZLSB der TUD statt. Die Veranstaltung richtete sich an Pädagog:innen, Lehrkräfte und Lehramtsstudierende aus der ganzen Welt und bot eine Plattform, um zukunftsweisende Bildungsansätze zu ergründen, die nachhaltiges Lernen und kulturelle Vielfalt fördern.

SPARKLES steht für:

- Sustainability-focused
- Pedagogy for Transformation
- Advancing Wellbeing
- Resources for Resilience
- Knowledge Sharing
- Learning Empowerment
- Eco-friendly Practices
- Social Responsibility



Foto: Ante Beslic

Der Titel spiegelt den Kern der Veranstaltung wider: im Fokus standen Bildung für nachhaltige Entwicklung, Wohlbefinden und die Förderung von Resilienz im schulischen Umfeld.

Prof. Dr. Axel Gehrmann, Geschäftsführender Direktor des ZLSB, lobte die Veranstaltung als „einen Schritt hin zu einer nachhaltigeren und gerechteren Bildungspraxis“. Für ihn war die Late Summer School „eine wertvolle Gelegenheit, innovative Lehransätze zu erproben und internationale Kooperationen zu stärken.“



Foto: Ante Beslic

Programmhilights und interaktive Lernerfahrungen

Die Teilnehmenden aus Indonesien, Israel, Kasachstan, Mosambik, Uganda und Usbekistan erlebten eine Vielzahl von Workshops, Simulationen und Diskussionen, die darauf ausgerichtet waren, praxisorientierte Fähigkeiten zu entwickeln. Diese Aktivitäten umfassten beispielsweise das Carlowitz-Simulationsspiel, bei dem die Teilnehmenden in die Rolle von Förster:innen und Holzverbraucher:innen schlüpften, um reale Entscheidungen über die Nutzung von Ressourcen zu simulieren. Dabei wurden nachhaltiges Denken und wirtschaftliches Handeln miteinander verknüpft.

Darüber hinaus gab es spezielle Workshops zu innovativen Lehrmethoden, wie der Erstellung von Erklärvideos im digitalen Unterricht und zur selbstorganisierten Lernkultur. Diese boten den Lehrkräften und Studierenden wertvolle Anregungen für die Unterrichtsgestaltung und die Förderung von Kreativität und Selbstwirksamkeit im Klassenzimmer.

„Die interaktiven Formate und praktischen Übungen haben die Teilnehmenden nicht nur theoretisch geschult, sondern ihnen auch konkrete Werkzeuge für den Unterrichtsalltag mitgegeben,“ betonte Prof. Gehrmann. Er hob hervor, wie entscheidend es sei, solche praxisnahen Ansätze in der Lehrkräftebildung zu verankern.



Foto: Ante Beslic



Foto: Ante Beslic

Lernen durch Praxis

Ein besonderes Highlight waren die Schulbesuche in Dresden, bei denen die internationalen Gäste die Möglichkeit hatten, den Unterricht an sächsischen Schulen zu erleben und sich über unterschiedliche Bildungssysteme und den Schulalltag auszutauschen. Dabei kamen die Gäste sowohl mit der Schulleitung, Lehrkräften als auch Schüler:innen ins Gespräch.

Als ein weiterer wichtiger Programmpunkt der Late Summer School galt der Besuch des Deutschen Hygiene-Museums, das von den Teilnehmenden als außerschulischer Lernort erkundet wurde. Hier erhielten die Teilnehmenden Einblicke in die interaktive Museumspädagogik und die Möglichkeiten, außerschulisches Lernen in den Unterricht zu integrieren. Die Ausstellung bot eine vielfältige Plattform, um aktuelle Themen wie Gesundheit, Körperbewusstsein und gesellschaftliche Verantwortung zu erleben.

Interkultureller Austausch und globale Perspektiven

Neben den fachlichen Inhalten spielte der interkulturelle Austausch eine zentrale Rolle. In Workshops wie

„Intercultural Competence in Teaching (INTERACT)“ wurden die Teilnehmenden dazu angeregt, ihre eigene kulturelle Prägung zu reflektieren und die Bedeutung der interkulturellen Kompetenz im Bildungsbereich zu verstehen. Dies förderte ein tieferes Verständnis für die Herausforderungen und Chancen, die sich aus der kulturellen Vielfalt im Klassenzimmer ergeben.

Auch die Podiumsdiskussion zum Thema „Die Schule als Ort für persönliches Wachstum und Wohlbefinden“ bot Raum, um gute Praktiken aus verschiedenen Ländern zu teilen und zu diskutieren, wie Schulen zu Orten des Wohlbefindens und der Resilienz werden können.

Eine transnationale Lernerfahrung

Die SPARKLES - Late Summer School 2024 war eine transnationale Erfahrung, die nicht nur praxisnahe Bildungsinhalte, sondern auch Raum für Reflexion und den Austausch über Ländergrenzen hinweg bot. Besonders hervorzuheben ist die Förderung von nachhaltigem Denken und interkultureller Sensibilität, die die Teilnehmenden mit wichtigen Werkzeugen für die Zukunft ausgestattet hat.

Die positiven Rückmeldungen der Teilnehmenden und die tiefergehende internationale Vernetzung deuten darauf hin, dass die Late Summer School SPARKLES FOR SCHOOLS ein voller Erfolg und war. „Die Summer School hat gezeigt, wie sehr wir voneinander lernen können, wenn wir gemeinsam an einem Strang ziehen“, so Prof. Gehrmann abschließend.

IMPRESS

Maria Richter-Babekoff

➤ [Weitere Informationen zum Projekt IMPRESS](#)

Foto: Ante Beslic



Vier Monate Lernen, Lehren und Leben in Ngabang, Borneo

Ägidius studiert Geschichte und Mathematik für das Lehramt an Gymnasien und reiste für vier Monate nach Ngabang, Indonesien, um den Alltag an der Universitas St. Agustin Hippo hautnah zu erleben.

Leben auf einer Insel mit 30°C im Schatten und umgeben von Palmen und immergrünen Pflanzen. Was wie ein Traum klingt, wurde für ein paar Monate meine Wirklichkeit. Das Sommersemester 2024 durfte ich als einer von zwei Studenten in Ngabang, einer dörflich geprägten Stadt im Westen von Borneo, verbringen.

Im Vorfeld ist es schwierig sich ein wirkliches Bild von einer Welt zu machen, die so anders ist als man es aus Deutschland gewöhnt ist. Doch durch die Lage der Universität, der Ausrichtung des Programmes und vor allem der dort lebenden Menschen hatte ich das Gefühl, ein Teil des Alltages und ein Teil des Lebens dort zu sein.



Foto: Ägidius H.

Herzlichkeit, Traditionen und kulinarische Entdeckungen – Ankommen in Ngabang

Bereits direkt nach der Ankunft wurden wir angenommen und umsorgt. So hatten wir besonders in den ersten Tagen immer eine Begleitung von der Universität, uns wurden besondere Orte gezeigt, beispielsweise das Äquator-Monument in Pontianak, und wir wurden mit den lokalen Essensgewohnheiten vertraut gemacht.

Dass diese Freundlichkeit und dieses Willkommen-Heißen prägend sein würde für die gesamte Zeit, zeigte sich jedoch immer wieder. Bereits am ersten Wochenende nach unserer Ankunft in Ngabang nahmen uns Studenten mit, ein Stück wunderschöne Natur in Form eines Wasserfalls zu sehen und anschließend das Herkunftsdorf eines Studenten zu besuchen, in dem an diesem Tag ein Erntefest stattfand.

Erntefeste sind in unserer Erfahrung durchaus prägend für die Kultur der Dayak, des die Kultur prägenden Volksstammes, zumindest zu dieser Zeit des Jahres. Neben Tänzen, Silataufführungen (indonesische

Kampfkunst) und Zeremonien sind diese Feste vor allem von einem allgemeinen Zusammenhalt und der gemeinsam verbrachten Zeit geprägt. So wurden wir, wann immer wir ein solches Dorf besuchten in sämtliche lokale Häuser eingeladen und mit interessanten Gesprächen, positiven Emotionen und traditionellem Essen überrascht.



Foto: Ägidius H.

Die Ernährung der Region allgemein basiert auf Reis. Im Selbstverständnis der Menschen dort hat man zum Beispiel erst dann eine Mahlzeit gegessen, wenn diese Reis enthielt. Dieser wurde in verschiedenen Formen zubereitet, wobei meine persönlichen Favoriten in Bambusblättern zubereiteter, klebriger Reis oder Tuak, ein von den meisten Haushalten selbst zubereiteter Reiswein, waren. Doch auch darüber hinaus findet man Reis überall. Man kann jedoch auch für uns exotische Nahrungsmittel, wie beispielsweise Schlange, finden, wenn man aktiv danach sucht. Generell sollte man sich jedoch darauf einstellen, dass eine vegetarische Ernährung in der Region nicht verbreitet ist und man diese dadurch nur unter Schwierigkeiten dort ausleben kann.

Sprache, Lernen und kultureller Austausch

Neben Essen und Begegnungen bestand das Programm selbst primär aus drei Eckpfeilern: Unterrichtsstunden in der indonesischen Amts- und Kunstsprache, das Leben an der Universität, sowie das Besuchen und Unterrichten an einer lokalen Highschool, jeweils unter der Prämisse des kulturellen Austausches.

„Bahasa Indonesia“ oder nur kurz Bahasa ist die in Indonesien geltende Amts- und offizielle Landessprache. Es handelt sich dabei um eine Kunstsprache und wird von einem Großteil der Bevölkerung – vor allem auch auf Borneo – als Zweitsprache neben der Muttersprache gelernt. In der besuchten Region gibt es dutzende Sprachen, welche auch als eigenständige Sprachen und nicht als Dialekte einer Sprache zu verstehen sind und sich zum Teil zwischen benachbarten Dörfern deutlich unterscheiden. Laut Wikipedia gibt es in Indonesien selbst über 700 einheimische Sprachen, was die Bedeutung von Bahasa als verbindendes Element

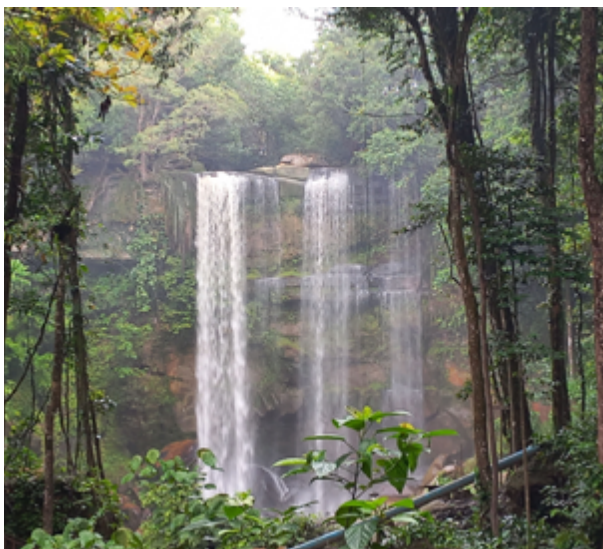


Foto: Ägidius H.

und zur allgemeinen Verständigung unterstreicht. Die Menschen versuchten sich dabei auch meist mit uns auf Englisch zu unterhalten, wofür die Sprachkenntnisse jedoch häufig nicht ausreichten. Daher konnten wir kontinuierlich miterleben, wie die Verständigung mit eigenen steigenden Sprachkenntnissen immer einfacher wurde und man auf technische Hilfsmittel wie Übersetzer-Apps zunehmend verzichten konnte. Im von einer Dozentin der Universität gehaltenen Unterricht konnten wir ein dem A1-Niveau entsprechendes Zertifikat erhalten.

Den Unterricht selbst sollte man sich dabei weniger strikt vorstellen als dies aus Deutschland bekannt ist. Für uns war unsere Sprachlehrerin, die auch für unseren Austausch im Allgemeinen Verantwortung trug, wie auch andere Dozenten, eher auf einem freundschaftlichen Niveau zugänglich. Und dies scheint im mindesten an der Universität auch zwischen heimischen Studenten und Dozenten der Fall zu sein, jedenfalls im Vergleich zu westlichen Ländern.

Universitätsleben, Gemeinschaft und Unterrichtserfahrungen

Neben Unterricht fanden an der Universität auch häufiger kulturelle Veranstaltungen statt: lokale Gesangswettbewerbe, die Feier des Geburtstages



Foto: Ägidius H.

der Universität oder eine Art Tag der offenen Tür für umliegende Highschools und deren Schüler seien hier als Beispiele genannt. Dadurch wurde die Universität weniger als Arbeitsort denn als Lebens- und Zusammenkunftsort empfunden. Dies gilt wohl auch für das nahe der Universität gelegene Wohnheim, in welchem wir untergebracht waren. Von dem Willkommen-Heißen, gemeinsamen Abendessen und Unterhaltungen fühlte man sich dort vollkommen wohl und als Teil der Gemeinschaft.

Besonders spannend war für mich ansonsten die Möglichkeit an einer nahen Highschool zu unterrichten. Dabei war vor allem die Wertschätzung der eigenen Person und Unterrichtsideen deutlich wahrnehmbar. Der zugewiesene Lehrer versuchte mich dabei immer zu unterstützen, wenn auch die Kommunikation außer mit den Englisch unterrichtenden Lehrern zum Teil schwierig war. Da die Universität einem jedoch englischsprechende Studenten zur Unterstützung an die Hand gab, konnten Sprachbarrieren in der Organisation und im Unterricht überwunden werden.

Schüler und Schulklassen in Indonesien unterscheiden sich zum Teil doch sehr von Schulklassen in Deutschland. Zum Beispiel können Klassen auch eine Stärke von bis zu 40 Schülern aufweisen, und auch wenn ich diese Herausforderung in meinen Klassen nicht hatte, so waren auch die von mir unterrichteten Schüler deutlich schüchterner und es weniger gewohnt individuell zu arbeiten. Dieser Faktor sorgte dafür, dass ich meine persönliche Unterrichtsart anpassen musste, was auch zukünftig sicherlich helfen wird auch Klassen individueller eingehen zu können. Hilfe hatte ich dabei vor allem von der Studentin, welche eigentlich nur als Übersetzerin fungieren sollte, deren Beiträge und Anmerkungen jedoch für mich sehr hilfreich waren und die Dynamik fast einer Art Teamteaching entsprach.

Darüber hinaus waren wir an der Schule auch außerhalb des Unterrichtens sehr willkommen und hatten die Möglichkeit an Schulzeremonien, Festtagen, Zeugnisausgaben oder Lehrertraining teilzunehmen.

Neben diesen offiziellen Teilen war es einfach beeindruckend in einer anderen Kultur zu leben, teilzuhaben und Menschen zu treffen, die Welten entfernt einem hoffentlich in Freundschaft verbunden bleiben werden. So sehr Borneo und Indonesien auf dem ersten Blick einem klischeehaften Traum gleichen, heißt dort zu leben nicht unbedingt nur am Strand in der Sonne zu liegen. Es heißt, sich auf ein Leben einzulassen, dass verschieden und doch beeindruckend und schön ist.

IMPRESS Stipendiat

Ägidius H.

➤ [Weitere Auslandserfahrungen](#)



Foto: Dr. Peggy Germer

„Down Under“ - Akteur:innen der Lehrkräftebildung des ZLSB besuchen australische Universitäten und Schulen in Victoria

Im Rahmen der Internationalisierungsstrategie „TU Dresden – Mit der Welt verbunden“ reisten Akteur:innen des ZLSB im März 2024 für eine Woche nach Südaustralien (Victoria). Mit dem Ziel der Erweiterung des Netzwerkes von Schulen für die Mobilität Lehramtsstudierender und dem Vorhaben zur Intensivierung komparativer Lehrerbildungsforschung zu alternativen Wegen in den Lehrberuf fanden Treffen mit Lehrkräften und Forschenden von acht pädagogischen Einrichtungen statt.

In Australien, so prognostizierte vor einigen Jahren die australische Regierung, werden bis 2025 ca. 4100 Sekundarschullehrkräfte fehlen. Daher sei es notwendig, frühzeitig Gegenmaßnahmen einzuleiten und alternative Wege in den Lehrberuf zu begründen.



Foto: Dr. Peggy Germer

Auf unserer Reise durch Südaustralien lernten wir unterschiedliche Programme und Akteure an von pädagogischen Einrichtungen kennen: The University of Melbourne, RMIT-University, University „La Trobe“, Victorian Institute of Teaching (VIT), Australian Catholic University Melbourne, Kew High School in Melbourne und Secondary College in Lorne sowie an der Federation University in Ballarat.

Seiteneinstieg und Lehrkräftebildung – Einblicke an der University of Melbourne

Eines der bedeutendsten Seiteneinstiegsprogramme findet an der University of Melbourne in der südlichsten Millionenstadt der Welt statt. Die University of Melbourne steht stellvertretend für eine Vielzahl von besuchten Bildungseinrichtungen, die sich mit alternativen Wegen befassen. Hier knüpften wir an Forschungskontakte zu Dr. Merryn Dawborn-Gundlach an, die uns im letzten Jahr am ZLSB über den Lehrkräftemangel in Australien berichtete.

Auf der Fassade der ältesten Universität Victorias und der zweitältesten des ganzen Kontinentes (gegründet 1853) steht in blauen Buchstaben „Wominjeka“ (siehe Bild 1). Sie bedeuten „Willkommen“ in der Woiwurrung-Sprache der Aborigines. „Wominjeka“ gehört zum Begrüßungszeremoniell für Gäste, die das Land des Wurundjeri-Volkes betreten. Die Wurundjeri-Aborigines leben seit ca. 40.000 Jahren in der Nähe Melbournes.

Über die Integration von Lernmodulen zu „First Nation Peoples“, „Wellbeing“ und „Engaging Assessing Learners“ in die dortige zweijährige Seiteneinstiegsausbildung erhielten wir weitreichende Informationen durch Prof. Jim Watterston (Dekan) und durch Mitarbeiter:innen der Melbourne Graduate School of Education. Hier sind Seiteneinsteiger:innen vier Tage in der Woche an der Schule und haben einen Tag für die zusätzliche Qualifizierung an der Universität. Häufig besuchen sie nach der regulären Arbeitszeit an der Schule noch Online-Kurse, welche ein Bestandteil der Ausbildung sind.



Foto: Dr. Peggy Germer

Seiteneinstieg ins Lehramt an der Kew High School in Melbourne

An der University of Melbourne wird auch die Seiteneinsteigerin Natalie Lysenko ausgebildet, die wir an ihrer Einsatzschule (Kew High School) besuchten. Sie arbeitete ursprünglich als Architektin und begann als Seiteneinsteigerin ihr verkürztes, zweijähriges Lehramtsstudium im Alter von 46 Jahren. Auch wenn sie weniger verdienen wird, als in ihrem ersten Beruf, erzählt sie begeistert von ihren Erfahrungen mit ihren Schüler:innen, aber auch von der hohen Zufriedenheit an ihrer Ausbildungsschule.

Hier herrsche ein starkes Gemeinschaftsgefühl und „Wellbeing“ sei eine der wichtigsten Säulen der Schulkultur, erzählte uns Julie Ryan, die die Seiteneinsteigerin aktuell betreut. An der Kew High Schule lernen 1100 Schüler:innen, darunter 55 aus dem Ausland. Für Schüler:innen mit besonderen Beeinträchtigungen, die hier liebevoll „SWAN“ genannt werden – students with additional needs – gibt es für jeden Tag eigene Förder- und Lernpläne. Die Schule verfügt über ein eigenes Sprachenzentrum, ein Wellbeing Center und z.B. eine große Ausstellungshalle für Kunstprojekte. Studierende der TUD seien als Praktikant:innen herzlich willkommen, bekräftigte Julie Ryan.

Uns faszinieren die offenen Räume, welche nahezu gläsern wirken, aber auch die „Classroom Routines“.



Foto: Dr. Peggy Germer

Innovatives Lernen am Lorne Secondary College an der australischen Küste

Die zweite Schule, welche wir kennenlernten, war das Lorne Secondary College, gegründet 1879 - in Sichtweite die einzigartige Surfer-Küste. Diese Schule ist eine Einrichtung, mit Vorschul-, Grundschul- und Sekundarschulklassen. Die Schularchitektur folgt einem offenen, lichtdurchfluteten Raumkonzept und alle Schulmöbel sind leicht verschiebbar, je nach Unterrichtssituation, Klassen- oder Körpergröße.



Foto: Dr. Peggy Germer

Die Schüler:innen lernen z.T. jahrgangsübergreifend in Gruppen von drei bis zwanzig Schüler:innen. Sie sind sehr mit der Küstenstadt Lorne verbunden („Think global – be local!“) und auch hier seien Praktikant:innen der TUD herzlich willkommen, so die Schulleiterin Carly Stafford. Allerdings seien die Mieten (und Preise von Häusern und) von Wohnungen in der Gegend sehr hoch.

Besonders beeindruckend war der hohe Praxisbezug, den wir bei unserem Besuch erlebten. So war ein Teil der Schülerschaft mit der Erstellung von Golfschlägern, mit dem Ausdrucken von Automobil- Exponaten aus 3-D-Druckern oder mit dem Sezieren von Lebensmitteln befasst, während sich ein anderer Teil im Unterrichtsraum mit Yoga als Teil des Wellbeing-Konzeptes der Schule beschäftigte.

Die drei stellvertretend beschriebenen Stationen der Bildungsreise waren in jeder Hinsicht eine bereichernde Erfahrung und ermöglicht den Anschluss für Mobilitäten und Forschung gleichermaßen. Das ZLSB freut sich auf einen Gegenbesuch von Forschenden der Melbourne University im Rahmen von kommenden Veranstaltungen.

Die Bildungsreise wurde co-finanziert durch das EXU-Förderprogramm zur Internationalisierung.

Projektleiterin BQL

Dr. Peggy Germer



Foto: Ante Beslic

Lehramtsstudierende aus den USA zu Gast am ZLSB

Im Rahmen der Summer Academy Global Teaching and Learning des Goethe-Instituts besuchte eine Gruppe bestehend aus 22 amerikanischen Lehramtsstudierenden für einen Tag das ZLSB. Das Zusammenkommen stärkte den internationalen Austausch und die Reflexion über moderne Lehr- und Lernmethoden. Der Tag begann mit einer herzlichen Begrüßung an der TUD, gefolgt von einer kurzen Vorstellung der Teilnehmer:innen und des Programms. Im ersten Workshop des Tages standen die reflektierte Praxis des Englischunterrichts im Fokus. Die Teilnehmenden erhielten wertvolle Einblicke in innovative Methoden und Techniken, um den Englischunterricht effektiver und ansprechender zu gestalten. Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurde ein Workshop zum Thema „Deutschunterricht in der Migrationsgesellschaft“ angeboten. In diesem Seminar wurden Herausforderungen und Strategien im Umgang mit sprachlicher und kultureller Vielfalt im Unterricht diskutiert.



Foto: Ante Beslic

Im Anschluss daran fanden Gruppengespräche zu den zentralen Arbeitsschwerpunkten des ZLSB statt. Die Studierenden hatten die Möglichkeit, sich über die verschiedenen Aspekte der Lehrkräftebildung und -forschung zu informieren und sich auszutauschen. In kleineren Gruppen wurden sie durch verschiedene Stationen des ZLSB geführt.

Eine Führung durch die Räumlichkeiten des Studienbüros bot den Teilnehmern Einblicke in die Servicestruktur für Lehramtsstudierende. Hier wurden die verschiedenen Unterstützungsangebote und administrativen Abläufe erläutert.



Foto: Ante Beslic

Ein besonderer Programmpunkt war der Besuch des Lehr-Lern-Raums Inklusion, in dem verschiedene Stationen zu den Themen digitale Unterstützung im Schulalltag, alternative Wege in den Lehrkräfteberuf sowie Chancen und Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung und Raumnutzung in Bezug auf Inklusion präsentiert wurden.

Die dritte Station umfasste eine Gesprächsrunde über die allgemeine Struktur des ZLSB, die Lehrkräftebildung, über Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), die Internationalisierung und den Praxisbezug.

Ein gemeinsames Abendessen in der Dresdner Neustadt lud zum weiteren Austausch ein und ließ den Abend entspannt ausklingen. Das ZLSB hat sich sehr über den Besuch gefreut und hofft, dass die Teilnehmenden neue Erkenntnisse und Impulse zurück in die USA mitnehmen können.

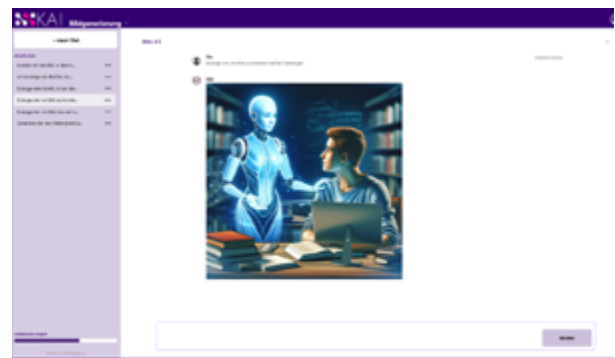
Mitarbeiter Öffentlichkeitsarbeit

Ante Beslic

An isometric illustration of a laptop with an open book resting on its keyboard. The laptop screen displays a grid of icons. Surrounding the laptop are several floating icons: a lightbulb, a cloud, a document with a bar chart, a folder, and a brain. The background is a solid blue color.

Schullogin

landesspezifische Identitätsmanagementsystem für Schulen (in Sachsen ist dies Schulogin) durch Vorabprüfungen und bundeseinheitliche Vorgaben zu vereinfachen. Im Jahr 2024 wurden dazu die Anbindungen von HubbS (ein Hub für berufsbildende Schulen, <https://hubbs.schule/>), Meta-Videoportal (eine Suchplattform für Unterrichtsvideos, <https://unterrichtsvideos.net/metaportal/>) sowie DiLeWe (Digitale Lernwelten, eLearning Module des Freistaates Sachsen, <https://module-sachsen.dilewe.de/>) vorbereitet.



Seit Sommer 2024 steht Lehrkräften bei Schullögin das sächsische KI-Tool „Assistent KAI“ zur Verfügung. Neben einem Chatmodus bietet „Assistent KAI“ auch einen Bildgenerierungsmodus, mit dem Grafiken für individualisierte Arbeitsblätter oder andere Unterrichtsmaterialien erstellt werden können. Zukünftig soll ein Assistenzmodus auch die Erstellung von Unterrichtsverlaufsplänen und Vorlagen erleichtern.

Darüber hinaus haben die umfangreiche Dokumentation von Schullogin (<https://docs.schullogin.de/>), die gute Erreichbarkeit des Supports (support@schullogin.de) sowie die intensive Bewerbung von Schullogin auch über Sachsen hinaus wesentlich dazu beigetragen, dass bestehende Nutzende ihre Fragen, Wünsche und Probleme kommunizieren konnten und Interessierte Informationen zu Schullogin erhielten. So hat das Schullogin-Team in regelmäßigen Abständen über das Jahr 2024 verteilt Einführungs- und Vertiefungsfortbildungen zu Schullogin für sächsische Lehrkräfte angeboten und war darüber hinaus auf mehreren institutionsinternen Fortbildungsveranstaltungen wie Pädagogischen Tagen vertreten (z.B. am Gymnasium Dresden Klotzsche, am Gymnasium Dresden Pieschen und an der Dresden International University).

Vernetzung und Fortbildung für die digitale Schulentwicklung mit Schullogin

Neben der Durchführung solcher Lehrerfortbildungen ist die Bewerbung von Schullogin innerhalb und außerhalb Sachsens sowie der Austausch mit relevanten Akteuren ein fester Bestandteil der Arbeit des Schullogin-Teams. Beispiele für Veranstaltungen innerhalb Sachsens sind der jährlich stattfindende Safer Internet Day der Polizeidirektion Dresden (im Februar am Gymnasium Wilsdruff), der Schulinformatiktag (im März an der Universität Leipzig) sowie die Herbstakademie für Digitalisierung und Medienbildung des Landesamtes für Schule und Bildung (im November in Chemnitz). Neben der primären Zielgruppe der Lehrkräfte trat das Schullogin-Team auch mit sächsischen Schulleitungen, Schulamtsleitungen sowie Schulträgern in Kontakt und konnte beispielsweise im Rahmen der Schulleitertagung mit Staatsminister Christian Piwarz (im März in Dresden) sowie einer Tagung des Sächsischen Städte- und Gemeindetages (SSG) (im September in Dresden) einerseits für Schullogin werben und sich andererseits mit den genannten Personengruppen über konkrete Fragen, Ziele und Herausforderungen austauschen. Über das Bundesland Sachsen hinaus fand eine Vernetzung und ein Erfahrungsaustausch insbesondere im Rahmen mehrerer VIDIS-Länderworkshops, der Konferenz „Digitale Transformation“ des Kompetenzverbundes lernen:digital sowie der Statuskonferenz zum Digitalpakt Schule statt. Insofern erweisen sich diese Fortbildungs-, Anwendungs- und Vernetzungsveranstaltungen als zentraler Grundstein für die kontinuierliche Weiterentwicklung und Verbesserung von Schullogin. Auch für das Jahr 2025 sind bereits zahlreiche Veranstaltungen geplant, wie z.B. gleich im ersten Quartal die Jahrestagung der sächsischen Lehrerfortbildung zum Safer Internet Day im Februar in Dresden.

Weiterentwicklung von Schullogin in Recht, Sicherheit und Verantwortlichkeiten

Auch in rechtlicher und administrativer Hinsicht hat sich 2024 bei Schullogin einiges getan. In enger Zusammenarbeit mit dem Referat 32 des Staatsministeriums für Kultus wurden das Löschkonzept, die

Datenschutzerklärung sowie die Nutzungsbedingungen erstellt bzw. überarbeitet und treten in Kürze in Kraft, um ein höheres Maß an Datensicherheit und Datensparsamkeit zu gewährleisten. Ein umfangreicher Sicherheitstest (Penetrationstest) sowie ein Barrierefreiheitstest im Herbst 2024 leisten ebenso einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit, Zugänglichkeit und zum Datenschutz bei Schullogin. Zum Jahreswechsel 2024/25 hat zudem ein Wechsel in der Verantwortlichkeit für Schullogin stattgefunden. Seit Januar ist nicht mehr das Referat 32 im SMK, sondern das Referat 53 im Landesamt für Schule und Bildung (unter der Leitung von Martin Arndt) der zentrale Ansprechpartner und das Team von Schullogin freut sich auf eine weiterhin enge und gewinnbringende Zusammenarbeit.

Sächsische Schuldatenbank

Mit dem Projekt Sächsische Schuldatenbank (SSDB) wird die Kooperation zwischen dem Sächsischen Staatsministerium für Kultus (SMK) und der TUD fortgeführt, die in der Entwicklung des Prototyps der Datenbank 1999 ihren Anfang nahm. Die am SMK verankerte Sächsische Schuldatenbank erfasst alle Schulen in öffentlicher und freier Trägerschaft in Sachsen und ermöglicht Suchenden damit, eine passende Schule zu finden. Hierfür sind die jeweiligen Angaben der Schulen zu personeller Ausstattung, Lehr-Lernangeboten, Schulleben, Förderangeboten, Schulprogramm, Kooperationen und vielem mehr, über die Datenbank abrufbar.

Seit Mai 2024 unterstützt das Digitalteam am ZLSB die SSDB insbesondere im Bereich Anwendungsberatung für sächsische Schulen sowie weitere Anfragende. Im Rahmen dessen wird die Öffentlichkeit zu den Möglichkeiten bzw. Funktionen der Schuldatenbank informiert und bei der Recherche von Schulen gezielt unterstützt. Schulen als Nutzende finden Beratung und Unterstützung bei der Pflege ihrer Schuldaten. In diesem Kontext wirkt das Projekt SSDB auch daran mit, die kontinuierliche Vervollständigung und Aktualität der Datenbank zu gewährleisten.

Projektkoordinatorin

Sindy Riebeck

➤ [Startseite Schullogin](#)

➤ [Weitere Informationen zum Projekt Schullogin](#)

➤ [Digitalisierung in Lehrkräftebildung und Schule](#)

Publikationen



Foto: PantherMedia / stokkete

Bárány, T., Germer, P. & Wittig, K. (2024) Akademische Professionalisierung beim Seiteneinstieg in Sachsen In: Weißbuch Lehrkräftefortbildung: Impulse und Szenarien für gute Praxis. Daschner, P. & Schoof-Wetzig, D. (Hrsg.). 1 Aufl., Weinheim Basel: Beltz Juventa, Band 1. S. 126 -134.

Bowden, R. K. A. (2024) Education for sustainable development, philosophy and ethics in university teacher education: a perspective from TU Dresden. Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik. Moll, B. & Tiedemann, M. (Hrsg.). Bamberg, Band 4. S. 89-96.

Bowden, R. K. A., Uwineza, I., Dushimimana, J. & Uworwabayeho, A. (2024) Learner-centred education and English medium instruction: policies in practice in a lower-secondary mathematics class in rural Rwanda. In: Compare : a journal of comparative and international education / Comparative Education Society in Europe, British Section. 54, 2, S. 294-313.

Frölich, N. & Schellhammer, S. (2024) Questionnaire design and sampling procedures for business and economics students: a research-oriented, hands-on course. International journal of mathematical education in science and technology. 55, 6, S. 1330-1348.

Galvin, C., Gehrman, A., Madalińska-Michalak, J., Kost, J., Ananin, D., Farrell, R., Germer, P. & 3 weitere (2024) Pushing crisis response towards sustainable transformation?: Reflections from a case analysis of crisis-framed policy actions on teacher education in three European settings. European journal of teacher education : EJTE. 46, 5, S. 803-820

Germer, P., Oertel, D., Krone, M. & Päßler, R. (2024) BQL. Digital: Unterstützung für Digitales Lehren und Lernen in der berufsbegleitenden Qualifizierung von Lehrkräften. In: Thor, Andreas et. al. (Hrsg): Tagungsband 21. Workshop on E-Learning, HTWK Leipzig, ISBN 978-3-910103-03-0 , DOI: 10.33968/2024.71, S. 120 – 131.

Germer, P. (2024) Seiteneinstieg ? – (K)eine Notlösung! Einblicke in die alternative Lehrkräftebildung der TU Dresden. In: Lernende Schule: für die Praxis pädagogischer Schulentwicklung, S. 27-30.

Herchet, M., Platow, B. & Röhrborn, I. (2024) Vom Schätzen zum Schützen: Umweltbewusstsein im Spiegel menschlicher Entwicklung. Pastoraltheologie: Monatschrift für Wissenschaft und Praxis in Kirche und Gesellschaft. 113, 10, S. 468-480.

Hoffkamp, A. & Schröder, M. (2024) Ketten- und Produktregel erarbeiten: Wie Permanenzüberlegungen helfen können. mathematik lehren, 246: Permanenzprinzip. Friedrich Verlag, S. 40-47.

Kühne, T., Sachse, H., Schwick, N. & Niethammer, M. (2024) Domänenspezifische Qualitätssicherung im gewerblich-technischen Lehramt In: Dekarbonisierung, Digitalisierung, Demographie: Gestaltungsanspruch für gewerblich-technische Facharbeit und Bildung. Grimm, A., Herkner, V., Karges, T. & Schlausch, R. (Hrsg.). Flensburg: Peter Lang, S. 507-518.

Lang, U. & Arend, J. (2024) Global Yoga in Eastern Europe: Tracing Cultural Brokers in Socialist Czechoslovakia and Poland. Body Politics: Zeitschrift für Körpergeschichte. 11, 15, S. 195-218.

Oertel, D. & Nenner, C. (2024) Das Medienlabor am ZLSB - ein explorativer Raum zur Förderung digitalisierungsbezogener Kompetenzen in der Lehrkräftebildung. Workshop on e-Learning 2024. Längrich, M., Heidig, S. & Schuster, E. (Hrsg.).S. 75-84.

Oertel, D., Nenner, C., Mede-Schelenz, A. & Richter, S. (2024) Digitalisierungsbezogene Lehr-Lern-Szenarien: Innovationen durch multiprofessionelle Zusammenarbeit. GeNeMe 2024 - Vertrauen in der Krise: Kommunikationsmodelle in digitalen Gemeinschaften.

Puderbach, R. (2024). Äquivalent aber ganz anders?: Die Qualifizierung von Seiteneinsteiger:innen in Deutschland. In: Wie viel Wissenschaft braucht die Lehrer*innenfortbildung - Wege der Professionalisierung.: Tagung an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg. Pichler, S., A. Frey, Holzäpfel, L., Lipowsky, F. & Rincke, K. (Hrsg.).S. 92-95.

Reuschel, S., Raschke, N., Joachim, J., Göthel, C., Zippack, C. & Lehnig, B (2024) TERRA 10 mit Medien. Geographie Gymnasium In: TERRA . Ernst Klett Verlag.

Rößler, E., Riebeck, S. & Karapanos, M. (2024) Schullehrin – der Zugang zu den pädagogischen Landesdiensten für Schulen in Sachsen. Sachsenlandkurier : SLK. 2024, 05, S. 218-219.

Rößler, E. & Riebeck, S. (2024) Neues von Schullehrin – VIDIS und KI-Tool. LVBS aktuell / Lehrerverband Berufliche Schulen Sachsen / LVBS Sachsen e.V., der Berufsschullehrerverband. 20, 4, S. S. 33-36.

Verheggen, A. N. & Puderbach, R. (2024) Vorwissen und Lernvoraussetzungen von Seiteneinsteiger:innen und Lehramtsstudierenden: Befunde aus der berufs begleitenden Qualifizierung von Lehrkräften in Sachsen. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft : ZfE. 27 (2024), 6, S. 1519-1544.

Kontakt

Zentrum für Lehrerbildung, Schul-
und Berufsbildungsforschung (ZLSB)
01062 Dresden

➤ tu-dresden.de/zlsb



QR-Code der zur digitalen pdf Version.
Mehr Informationen über folgenden Link:
<https://tu-dresden.de/zlsb/publikationen>